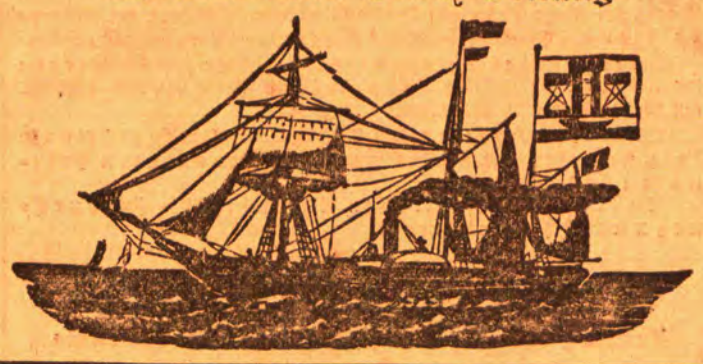
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis
voraus 140 Mk., mit Botenlohn 150 Mk.
Auswärtige
bestellen bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 450 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile vor Abonnenten mit 8,00 Mk., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 16,00 Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige 28,00 Mk. Auswärtige 34,00 Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten 8 Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 255 — Memel, Dienstag, den 31. Oktober 1922 — 74. Jahrgang

Die Faszisten Herren in Italien

Mussolini mit der Kabinettsbildung betraut

As. Berlin, 30. Oktober. (Priv.-Tel.) Aus Rom meldet die „Vossische Zeitung": Mussolini ist vom König mit der Kabinettsbildung betraut worden, nachdem er es abgelehnt hatte, die Kandidatur Salandras zu unterstützen. Die Faszisten geben bekannt, daß sie in ganz Italien die Lage beherrschen und mit starken Kräften in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt stehen. Ihre Flieger streichen über Rom. Eine Abteilung hat heute morgen das demokratische Blatt „Poese", das Organ Nittis, das deutschfreundlich gesinnt war, besetzt. Die Berufung Mussolinis war in dem Augenblick entschieden, wo der König den von der Regierung de Factas verhängten Belagerungszustand aufhob. Augenblicklich befindet sich Mussolini auf dem Weg von Mailand nach Rom. Er hat erklärt, er sei in der Lage, die Krise sofort lösen zu können. Es verlautet, daß er selbst das Ministerpräsidium, sowie das Außen- und Innenministerium übernehmen will. Er plant ein großes Konzentrationskabinett, das über eine kleine Mehrheit in der jetzigen Kammer verfügt, womit er die Wahlreform und das Budgetprovisorium durchbringen könnte. Darauf würde die Kammer aufgelöst werden. Man erwartet für heute in Rom den Einzug des auswärtigen Faszistenheeres. Bei dem Einzug soll eine große Ovation vor dem Quirinal stattfinden.

In Bezug auf die Außenpolitik verfolgen die Faszisten der „Chicago Tribune" zufolge folgende Ziele: 1. Ablehnung aller Verträge mit Jugoslawien, soweit die dalmatische Küste und Fiume in Frage kommen, 2. Ablehnung des Paktes von Washington, um Italien zu gestatten, seine Kriegsflotte zu vergrößern, 3. die Zuwendung eines größeren Teiles der deutschen Reparationen an Italien, 4. Vertagung der Konferenz von Lausanne, um der neuen italienischen Regierung zu gestatten, zunächst die Probleme des nahen Ostens sorgfältig zu prüfen.

„Rom oder der Tod"

Ueber die Vorgeschichte der mittelitalienischen Fascistenbewegung gibt die Agentur Ost-Europe folgende Darstellung, die offenbar bereits von den neuesten Ereignissen überholt ist. „Die Mobilisierung der Fascisten wurde bereits in mehreren Gegenden, besonders in Toscana, angeordnet. Seit vorgestern ist die Bevölkerung von Florenz durch die neue Mobilisierung der Fascisten in Aufregung gesetzt. In Pisa wurde der Belagerungszustand verhängt. Die Aufrechterhaltung der Ordnung liegt in Händen des Militärs, das eine Bekanntmachung veröffentlichte, in der u. a. anbefohlen wird, die öffentlichen Lokale um 9 Uhr abends zu schließen. Alle telephonischen und telegraphischen Verbindungen unterliegen einer Zensur. Ansammlungen sind verboten. Alle Telephonleitungen in Florenz sind abgeschnitten. Zahlreiche Abteilungen von Schwarzhemden sind in Automobilen nach Florenz abgegangen.

Trotz des Verbots veröffentlichten die Fascisten von Pisa eine Bekanntmachung, worin es heißt, sie würden nach Rom marschieren, nicht aus antipatriotischen oder antiroyalistischen Gefühlen, sondern weil sie wollen, daß der König nicht, wie bisher, von schwachen Männern geleitet werde. Mehr als 3000 Fascisten trafen gestern vollständig ausgerüstet in Empoli ein. Aus Viareggo zogen 100 Fascisten nach Pisa. Die Postanstalten in etwa zehn Ortschaften von Toscana wurden besetzt. Alle Fascistenabteilungen, die unterwegs sind, tragen Dolche und Messer mit den eingegrabenen Worten: „Rom oder der Tod".

In Piacenza hatten die Fascisten ein Manifest veröffentlicht, in dem sie erklärten, daß ihre Bewegung nicht gegen den König gerichtet sei, auch nicht gegen das Vaterland. Sie würden darüber wachen, daß Victor Emanuel III. König von Italien bleibe. „Wir marschieren auf Rom, um Italien seine vollständige Freiheit zu geben. Wir marschieren nach Rom unter dem Ruf: Es lebe Italien, es lebe der König! Die Stadt Piacenza steht fortan unter fascistischer Herrschaft. Die Fascisten erkennen die Monarchie und den Staat an, aber sie kämpfen gegen die gegenwärtige Regierung, denn sie entspricht nicht den Wünschen des Landes."

Beginn des Wahlfeldzugs in England

* London, 28. Oktober. Asquith eröffnete gestern den liberalen Wahlfeldzug mit einer Rede in Peterborough, in der er erklärte, die liberale Politik sei nur in Händen aufrichtiger Liberaler sicher. Das Wort „zusammenwirkend" sei erfunden, um anstelle des altmodischen Koalition zu treten. Letzten Ende's werde es jedoch auf dasselbe hinauskommen. Die ganze Welt sei der Ansicht, daß der Friedensvertrag von Versailles, Lloyd Georges Freiheitsurkunde, abgeändert werden müsse. Der Vertrag von Sèvres sei tot. Die Politik der Liberalen sei Frieden und Sparsamkeit. Die Liberalen bestanden seit dem Waffenstillstand darauf, daß dem Völkerbunde eine wirklich beherrschende Autorität gewährt würde. Die Frage der Reparationen und der Schulden sei die Wurzel der wirtschaftlichen Uebel der Welt. Die Liberalen träten für ihre Regelung ein. Churchill richtete von seinem Krankenbett aus eine Mitteilung an die Liberalen in Dundee, in der er erklärt, er nehme seinen Platz neben Lloyd George ein. Chamberlain drückte in einer Rede in Birmingham seine Bereitwilligkeit aus, mit Bonar Law zusammenzuwirken und erklärte, er finde kein Fehl an dem Manifest Bonar Laws. Er sei jedoch der Ansicht, daß zu große Umstände gemacht seien, um einen so geringen Wechsel hervorzubringen.

Lenin über die Rußlandreise Herriots

* London, 30. Oktober. (Tel.) Lenin erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Observer", daß der Empfang Herriots in Moskau und die französisch-russischen Erörterungen nicht das Geringste in der Politik Sowjetrußlands im allgemeinen oder gegenüber England im besonderen bedeuten. Zweifellos bewerte man Herriots Besuch in Moskau und den Schritt, der zu einer Annäherung oder zu Verhandlungen mit Frankreich getan wurde, hoch. Jede Annäherung an Frankreich sei für die Sowjetregierung sehr erwünscht, insbesondere angesichts der Tatsache, daß die kommerziellen Interessen Rußlands enge Beziehungen mit Frankreich als der stärksten kontinentalen Macht fordern. Die Sowjetregierung erachtet freundschaftliche Beziehungen sowohl mit England als auch mit Frankreich für möglich und strebe danach.

Rußland offiziell nach Lausanne eingeladen

* Moskau, 30. Oktober. (Tel.) Heute übergab der Vertreter der englischen Regierung im Namen Englands, Frankreichs und Italiens eine schriftliche Einladung zur Teilnahme Sowjetrußlands an den Verhandlungen in der Lausanner Konferenz über die Frage der Meerengen. In dieser Note wird mitgeteilt, daß die Konferenz am 13. November zusammentritt und daß die russische Regierung noch Nachricht bekomme, wann die Verhandlung über die Meerengenfrage beginnt.

Die memelländischen Delegierten für Paris

Am heutigen Dienstag reist die memelländische Deputation nach Paris, welche, wie mitgeteilt, von der Sonderkommission der Botschafterkonferenz am 3. November zur Memelfrage gehört werden soll. Die memelländische Deputation setzt sich folgendermaßen zusammen:

Erster Vizepräsident des Staatsrats und Präsident der Handelskammer J. Kraus, Konsul Jahn als Vertreter der Handelskammer, der Handwerkskammer und des Fischereiwesens, als Vertreter der Landwirtschaftskammer deren Präsident v. Dreßler-Adl. Schreitlangken und Besitzer Baldschus-Petrellen, als Vertreter der Gewerkschaften die Herren Matzies und Kislath-Heydekrug, als Vertreer der Stadt Oberbürgermeister Dr. Grabow und geschäftsführender Stadtverordnetenvorsteher Pierach, für die Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat Memelland Kaufmann Ernst Ancker-Ruß, für den Deutsch-Litauischen Heimatbund Oberlyzealdirektor Professor Orlowski, für den Verband memellandirener Litauer Direktor Michel Kubillus-Heydekrug.

Ferner wird, wie wir hören, die jüdische Bevölkerung Herrn Katzin-Memel nach Paris senden.

Es ist dringend zu hoffen und zu wünschen, daß die Kommission, welche die Wünsche der großen Mehrheit unserer Bevölkerung vertritt, das Resultat nach Hause bringen möge, welches diesen Wünschen entspricht.

*

Auch die Taryba sendet, wie wir in Erfahrung bringen, eine Deputation nach Paris, die bereits gestern abgereist sein soll. Dem Vernehmen nach ist ihr Führer Dr. Gaigalat, weiter gehören ihr an: Herr Stiklorus, der als Vertreter der litauischen Kaufmannschaft fungieren soll, Herr Labrenz als Vertreter des litauischen Großgrundbesitzes, Herr Reisgys als Vertreter des litauischen bäuerlichen Besitzes, sowie Herr Bralls-Memel und ein weiteres Mitglied. Herr Simonaitis soll erkrankt sein. Die Tarybakommission erscheint in Anbetracht des Umstandes, daß sie nur als Vertreterin einer geringen Minorität der Bevölkerung anzusehen ist, unverhältnismäßig zahlreich. Man ist im großlitauischen Lager anscheinend der Meinung, auf solche Weise den Pariser Stellen ein falsches Bild über die Bedeutung der Taryba im Memelland beibringen zu können.

*

Außerdem fährt, wie wir erfahren, noch eine weitere litauische Deputation unter Führung des Herrn Aukstuolaitis nach Paris.

Die Memelkommission der Botschafterkonferenz

As. Berlin, 30. Oktober. (Priv.-Tel.) Nach der heute eingegangenen „Deutschen Rundschau" aus Bromberg gehören zu der von der Botschafterkommission eingesetzten besonderen Kommission, die sich mit der Lage des Memelgebiets zu beschäftigen hat, der Franzose Laroche (nicht mit dem Kabinettschef des Memeler Oberkommissariats Hauptmann Laroche identisch), der englische Delegierte Sargent, der Italiener Pilotti und der japanische Delegierte Mikolati.

Gründung einer deutschen Notgemeinschaft

As. Berlin, 30. Oktober. (Priv.-Tel.) Unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers tagte heute im Reichasrbeitsministerium eine Sitzung der Vertreter der Zentralarbeitsgemeinschaften, der Kommunalverbände und der Organisation der freien Wohlfahrtspflege, in der die Bildung einer deutschen Notgemeinschaft zur Linderung der Notlage der Erwerbsunfähigen (Sozialrentner, Kleinrentner, Witwen und Waisen) erfolgte. Man will zunächst durch einen Aufruf um Abgabe von Geldern und Waren bitten. Von der Landwirtschaft insbesondere erhofft man die Bereitstellung größerer Mengen von Lebensmitteln. Die deutsche Arbeiterschaft soll die Erträge einer freiwillig zu leistenden Ueberstunde zugunsten dieser Notaktion bereitstellen. Für diese Seite der Sammlung haben die Gewerkschaften weitgehende Unterstützung zugesagt.

Die litauisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen

Dr. Schaulis, der, wie das Kownoer „Echo" meldet, am Sonntag aus Rom in Kowno eingetroffen ist, konferiert mit Regierungsstellen über die kommenden Finanzberatungen mit Deutschland. In den nächsten Tagen begibt sich Dr. Schaulis an der Spitze einer litauischen Finanzkommission nach Berlin, um die Verhandlungen aufzunehmen.

Für eilige Leser

Die memelländische Deputation für Paris fährt heute ab.

Die Beratungen über die Stabilisierung der deutschen Währung dauern an.

In Deutschland erfolgte die Gründung einer Notgemeinschaft zur Linderung der notleidenden Erwerbsunfähigen.

Die Faszisten sind Herren der Lage in Italien; Mussolini ist mit der Kabinettsbildung betraut.

Dollarkurs vom 30. Oktober 4177,03 (28. Oktober 4127,15).

Der Vertreter des Deutschen Reiches zu den Pariser Memelverhandlungen

Anläßlich der bevorstehenden Abreise der memelländischen Vertreter nach Paris haben wir Gelegenheit gehabt, den Leiter des hiesigen deutschen Generalkonsulats, Herrn Dr. von Pannwitz, nach seiner Meinung über die Aussichten und den Stand der Memelfrage im gegenwärtigen Augenblick zu befragen. Herr Dr. von Pannwitz hat uns folgende gewiß weite Kreise interessierende Aeußerungen zur Sachlage gemacht, die wir ohne Kommentar nachstehend wiedergeben:

Das Memelgebiet ist ohne Befragen seiner Bewohner und trotz zahlreicher Proteste aus allen Kreisen der Bevölkerung vom Deutschen Reich abgetrennt und einer ungewissen Zukunft überlassen worden. Auch der Protest des Grafen Brockdorff-Rantzau gegen Artikel 99 des Entwurfs zum Friedensvertrag blieb unbeachtet; die Forderung der Abtretung des Memelgebiets wurde mit der Begründung aufrechterhalten, daß die Tatsache, daß die Stadt Memel zum großen Teil deutsch sei, noch nicht beweise, daß das Memelgebiet deutschen Charakter trage.

Die Unterzeichnung des Versailler Vertrages hat die deutsche Reichsregierung zum Verzicht auf das Memelgebiet verpflichtet. Der Verzicht wurde am 15. Februar 1920 getätigt, indem der deutsche Reichskommissar Graf Lambsdorff das Memelgebiet an diesem Tage dem bevollmächtigten Vertreter der alliierten und assoziierten Hauptmächte General Odry übergab. Von diesem Zeitpunkt an sind die alliierten und assoziierten Hauptmächte, vertreten durch einen Oberkommissar, die Herren des Memelgebiets.

Gemäß dem Versailler Vertrag haben die alliierten und assoziierten Hauptmächte, deren Botschafter die Botschafterkonferenz bilden, das Recht, über das weitere Schicksal des Memelgebiets zu beschließen. Kein Paragraph, kein Artikel irgend eines Vertrages engt das Bestimmungsrecht der Botschafterkonferenz ein. Sie kann nach freiem Ermessen über das Memelgebiet verfügen, was und wie sie will; keine Lösung der Memelfrage ist ausgeschlossen.

So standen die Dinge bis zum Ende des vorigen Jahres. Da erlegte die Botschafterkonferenz, memelländischen Wünschen folgend, selber ihrer Allmacht eine Beschränkung auf. Sie beschloß, die Memelländer vor der definitiven Entscheidung über ihre Zukunft zu hören, und ließ diesen Beschluß durch den Oberkommissar Petisné bekanntgeben. Das Anhören der Memelländer wäre zwecklos, wenn die Botschafterkonferenz nicht im Sinne hätte, den Wünschen der Memelländer Rechnung zu tragen. Man kann mithin erwarten, daß die Botschafterkonferenz keine Entscheidung treffen wird, die dem deutlichen Willen der Mehrheit der Memelländer widerspricht.

Die Botschafterkonferenz ist im Begriff, das Versprechen, welches sie der memelländischen Bevölkerung gegeben hat, einzulösen. Sie hat memelländische Vertreter vor ihr Forum geladen, ohne anscheinend deren Zahl oder die Art ihrer Auswahl festzusetzen. Infolgedessen begeben sich jetzt Delegierte der hauptsächlichsten Körperschaften und Vereine des Memelgebiets nach Paris, außerdem aber auch noch einzelne Personen, die im Memelgebiet kaum Gefolgschaft haben dürften.

Die Botschafterkonferenz wird voraussichtlich sämtliche Herren empfangen und einen jeden von ihnen zu Wort kommen lassen. Die einzelnen Aeußerungen werden selbstverständlich nicht gleichwertig nebeneinander gestellt werden können, sondern es dürfte ein Unterschied gemacht werden, ob der Vortragende für einen kleinen, einen größeren oder einen sehr großen Kreis von Memelländern spricht. Deshalb werden beispielsweise die Stimmen der Vertreter des Kartells der Freien Gewerkschaften und die Stimme des Vertreters des Deutsch-Litauischen Heimatbundes schwerer ins Gewicht fallen, als etwa die Aeußerungen des Herrn Aukstuolaitis.

Die einzelnen Stimmen genau zu wägen und die geäußerten Meinungen richtig gegeneinander abzuwiegen, ist eine Unmöglichkeit. Man kann daher erwarten, daß der Botschafterkonferenz die Entschließungen und Ansichten, die sie jetzt zu hören bekommen wird, für die Feststellung des Wunsches, den die Mehrheit aller Memelländer hinsichtlich der politischen Zukunft ihres Gebietes hegt, nicht genügen werden. Den Botschaftern wird infolgedessen nichts anderes übrig bleiben, als eine Volksabstimmung anzuordnen. Daß sie das Recht dazu hat, unterliegt keinem Zweifel.

Der Seeweg Hamburg-Petersburg-Astrachan

Wie bereits kurz gemeldet, ist aus Astrachan nach Moskau berichtet worden, daß der deutsche Dampfer „Pionier" nach einer 41 Tage langen Reise durch ganz Rußland glücklich im Kaspisee angekommen ist. Die „Krasnaja Gazeta" gibt folgende Daten über die Durchquerung des europäischen Rußlands durch das deutsche Seeschiff: Die Reise ging durch das sogenannte „Marienkanalsystem", ein System von natürlichen und künstlichen Wasserstraßen, die Wolga mit der Newa, also das Kaspische Meer mit der Ostsee verbindet. Es setzt sich zusammen aus dem Fluß Scheksna 434, dem Bjelosorschen Kanal 68,3, dem Fluß Kowsha 71,5, dem Marienkanal (zwischen den Flüssen Kowsha und Wytegraz) 96, dem Fluß Wytegra 54,4, dem Onegakanal 11,7, dem Peter Alexander-Kanal 109,8, zusammen 1092,4 und von der Mündung der Wolga bei Astrachan bis zur Mündung der Newa bei Petersburg 3913 Kilometer. Diese ungeheure Strecke mußte der Hamburger Dampfer im Laufe langer Wochen im Schneckentempo zurücklegen, um die deutsche Seeflagge zum ersten Mal in der Geschichte in Zentralasien zu zeigen. Die russische Regierung erwirbt den „Pionier" von der Hamburger Reederei, um das Schiff dauernd für eigene Rechnung im Kaspischen Meere fahren zu lassen. Die glückliche Fahrt des „Pionier" ist zweifellos für den deutschen künftigen Handel mit Rußland von allergrößter Bedeutung. Die russischen Zeitungen unterstreichen diese Bedeutung angesichts des vollständigen Zusammenbruchs des russischen Eisenbahntransportes, der nach sehr optimistischen Berechnungen noch Jahre lang darniederliegen wird. Wie bereits früher gemeldet, beabsichtigt Rußland die

Messen von Nishni-Nowgorod und Baku, die in diesem Jahre neu eröffnet werden, jährlich abzuhalten. Der von den Deutschen neu geschaffene Seeweg Petersburg—Astrachan wird diese Messen in ungeahnter Weise fördern.

Die Beratungen zur Stabilisierung der Mark

As. Berlin, 30. Oktober. (Priv.-Tel.) Die Mitglieder der Reparationskommission werden heute nachmittag in Berlin eintreffen. Die ersten Verhandlungen mit der deutschen Regierung werden voraussichtlich morgen beginnen. Die vorbereitenden Beratungen der zuständigen Reichsministerien sind heute fortgesetzt worden. In der Reichskanzlei sind unter dem Vorsitz des Reichskanzlers vormittags mehrere deutsche Sachverständige zusammengetreten. Es handelt sich hierbei um eine Art Vorkonferenz zur Währungskonferenz, zu der die deutsche Regierung ausländische Sachverständige nach Berlin eingeladen hat und die Ende dieser Woche stattfinden soll. Thema der Beratungen, denen auch der von seinem Krankheitsurlaub zurückgekehrte Reichsfinanzminister Dr. Hermes beiwohnte, waren die Maßnahmen zur Stabilisierung der deutschen Währung. Neben diesen Verhandlungen gingen die Besprechungen des bei der letzten Parteiführerbesprechung eingesetzten zweiten Ausschusses mit der Reichsregierung ebenfalls weiter. Sonntag fand eine Sitzung dieses Ausschusses mit dem Reichswirtschaftsminister Schmidt statt. Die Besprechungen nahmen einen befriedigenden Verlauf. Ihr Fortgang ist die Aufstellung eines zwischen der Arbeitsgemeinschaft und den Sozialdemokraten zu vereinbarenden Aktionsprogramms zur Stabilisierung der Mark. Die Beratungen der Reichsregierung mit den ausländischen Sachverständigen werden voraussichtlich Donnerstag beginnen. Die ausländischen Sachverständigen sind noch nicht alle in Berlin eingetroffen. So fehlen besonders noch Keynes und Professor Kassel. Die bisherigen Unterhaltungen, die der Reichskanzler mit den einzelnen ausländischen Sachverständigen hatte, waren lediglich inoffizieller und vorbereitender Natur.

Bradbury zur Berliner Reise der Repko

* **London**, 30. Oktober. (Tel.) Bradbury erklärte vor seiner Abreise nach Berlin dem Pariser Berichterstatter der „Times", es sei auf seiner Seite und auf Seiten seiner Kollegen in der Reparationskommission der ernsteste Wunsch vorhanden, die geeigneten Mittel zu entdecken, um den Marksturz aufzuhalten. Alle Meinungsverschiedenheiten, die möglicherweise beständen, beträfen die Methode und nicht den Zweck. Sie hofften, daß der Besuch in Berlin die Lösung des Problems der Geldentwertung zum Ziele haben und zu einem wirklichen Schritt vorwärts führen werde.

Die Teuerung geht zurück — im Ausland

Die Teuerung geht im Ausland fast überall zurück. Die Abwärtsbewegung der Preise hält in England weiter an. Im August sind dort die Kartoffeln um 36 Prozent billiger geworden. Auch Fleisch, Mehl und Brot sind im Preise ein wenig gefallen. Eier und Fische haben dagegen wieder etwas angezogen. Auch bei den Bekleidungsgegenständen macht sich wieder eine geringe Verbilligung bemerkbar. In Frankreich gingen die Ausgaben für Ernährung im August um 2,7 Prozent zurück und erreichten damit den tiefsten Stand. Seit November 1920 sind die Lebenshaltungskosten in Paris um 32,2 Prozent zurückgegangen. In der Schweiz scheinen bedeutendere Preisverschiebungen bei Butter, Schweinefleisch und Kartoffeln anzudeuten, daß der Preisabbau sein Ende gefunden hat und die Preise wieder anziehen werden. In Italien, Schweden und Finnland sind die Lebenshaltungskosten im August unerheblich gestiegen.

Unverschämter Kartoffelwucher

Wie dem Berl. „Lok. Anz." aus Saarbrücken gedrahtet wird, ist der Geschäftsführer einer dortigen landwirtschaftlichen Genossenschaft verhaftet und in Untersuchungshaft genommen worden, weil er in einem Zeitungsinserat für den Zentner Kartoffeln 8,50 bis 9,00 Frank gefordert hatte. Der „Saarbrücker Landeszeitung" entnimmt das Blatt folgendes Inserat:

„Speisekartoffeln, ausländische, lose und in Säcken, auf Saarbrücken rollend und prompt verladbar, offeriert zum Preise von 9 bis 10 Frank lose, einschließlich Sack 1½ Frank pro 100 Kilogramm teurer. (Folgt Name und Adresse einer Berliner Firma.)"

Ein Preis von 10 Frank für den Zentner Kartoffeln würde bei dem heutigen Kursstande rund 2750 Mark ausmachen.

Erhöhung der memelländischen Ein- und Ausfuhr-Zölle

Auf Vorschlag des Landesdirektoriums hat die Finanzkommission des Staatsrats eine in Anbetracht des Sinkens des Geldwertes neuerlich notwendig gewordene Erhöhung verschiedener Ein- und Ausfuhrzölle beschlossen, die mit dem heutigen Dienstag, den 31. Oktober, in Kraft tritt.

Es sind erhöht: Bei den Einfuhrgewichtszöllen die Zollsätze für Wein um 50 Proz., die für Bier um 100 Proz. Bei Gewürzen ist der Zoll für den Meterzentner auf 6000 M. (bisher 3750 Mark), bei Mandeln auf 10 000 M. (bisher 7500 M.), bei Mineralölen auf 300 M. (bisher 150 M.) für den Meterzentner erhöht.

Von den Einheitseinfuhrzöllen ist der Zoll für Pferde um 100 Proz., der Zoll für Postpakete im Werte von 500—1000 M. auf 30 M. (bisher 15 M.) erhöht.

Die Ausfuhrzölle haben Erhöhungen erfahren: Bei Rundholz, weich oder hart, um 50 Prozent, bei allen anderen Holzwaren um 100 Prozent.

Die landwirtschaftlichen Ausfuhrzölle sind durchweg um 100 Prozent erhöht.

Pogromhetze in Litauen

Drohung des litauischen Finanzministers Petrullis

Das zionistische Blatt „Jüdische Rundschau" meldet aus Kowno:

Kowno. (J. C. B.) In Anbetracht der großen Erregung unter der Bevölkerung wegen der infolge der Einführung der neuen Valuta herrschenden Teuerung, die von den Antisemiten zu einer Hetze gegen die jüdische Kaufmannschaft ausgenützt wird, begab sich eine Delegation des jüdischen kaufmännischen Verbandes zum Finanzminister Petrullis, um mit ihm die Lage zu besprechen und ihm an der Hand der Preistabellen nachzuweisen, daß die Preise in den Verkaufshallen der litauischen Kooperationsgenossenschaften noch höher sind, als in den jüdischen Läden. Herr Petrullis jedoch ließ sich auf Gründe nicht ein, sondern schob die ganze Schuld an den Verhältnissen dem jüdischen Handel zu. Er sagte wörtlich: „Pogrome werden und müssen kommen. Wenn die finstere Menge eure Geschäfte plündern wird, werde ich keinen Finger rühren, um euch zu verteidigen."

Dieses Benehmen des erst 29jährigen Ministers, der noch vor kurzem ein kleiner Bankangestellter (in Memel) war, gegenüber Vertretern der jüdischen Kaufmannschaft, hat in hiesigen jüdischen Kreisen sehr peinlich berührt und wird als um so ungerechter empfunden, als sich unter den 19 Verkaufsläden, die in den letzten Tagen unter der Beschuldigung des Preiswuchers behördlich geschlossen wurden, acht nichtjüdische befanden, obwohl die christlichen Läden in Kowno nur 10 Prozent der jüdischen ausmachen.

Die jüdischen Deputierten Rosenbaum und Finkelstein erschienen beim Premierminister Galvanowski und besprachen mit ihm die kritische Lage infolge der Teuerung und der antisemitischen Propaganda. Herr Galvanowski gab eine beruhigende Erklärung ab und versprach, eine offizielle Darstellung und Erläuterung der geschaffenen Lage verlautbaren zu lassen.

In den letzten Nächten wurden in Kowno die gleichen von einem „Geheimkomitee zur Reinigung Litauens von Juden" unterzeichneten Proklamationen an die Wände geklebt, wie jüngst in Wilkomir. Diese Pogrom-Propaganda in der Hauptstadt des Landes wird mit den Drohungen des Ministers Petrullis in Zusammenhang gebracht.

Tschitscherin an die rumänische Regierung

* **Moskau**, 30. Oktober. (Tel.) Tschitscherin richtete an die rumänische Regierung eine Note, worin er auf die unbefriedigende Haltung Rumäniens bei der Abrüstungsfrage hinweist. Rumänien lehne es einerseits ab, an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen, indem es fordere, daß die Grenzfragen nicht berührt werden, andererseits lehne es ab, über die Grenzen zu verhandeln, indem es Bessarabien endgültig sich einzuverleiben wünsche. Die Sowjetregierung erklärt, daß keine Beziehungen zu Rumänien möglich seien, da es die Teilnahme an der Konferenz zurückweise und ultimative Forderungen stelle. Die Note drückt die Hoffnung aus, daß Rumänien die Korrektheit des russischen Standpunktes anerkenne und auch ohne vorhergehende Uebereinkunft verhandeln werde.

Neues vom Tage

Ein Unglück auf einem deutschen Torpedoboot

* **Hamburg**, 30. Oktober. (Tel.) Die Marinedienststelle Hamburg teilt mit: Wie aus Wilhelmshafen gemeldet wird, wurden auf einer Probefahrt des Torpedoboots „T. 196" am 27. Oktober durch Heizerbrand infolge Platzens des Oeldruckrohres drei Unteroffiziere und ein Mann des Wachpersonals schwer, zwei weitere leicht verletzt.

Wieder ein Schiff gestrandet

* **Malmoe**, 28. Oktober. Auf der Fahrt von Stettin nach Malmö strandete das Segelschiff „Cäcilie" aus Hamburg kurz vor der Einfahrt in den Hafen. Kapitän Krause und zwei Mann stiegen in ein Rettungsboot, um den Anker auszulegen. Das Boot kenterte. Alle drei ertranken.

Raubmordversuch im Eisenbahnabteil

* **Frankfurt a. M.**, 30. Oktober. (Tel.) In einem Abteil erster Klasse wurde der 40 Jahre alte Amerikaner James Sauerwein aus Koblenz blutüberströmt mit Stichwunden im Kopf bewußtlos aufgefunden. Wahrscheinlich liegt ein Raubmordversuch vor.

Eine spätere Meldung besagt, daß dem im D-Zug Ueberfallenen einem amerikanischen Major der Besatzungsbehörde in Koblenz, die Brieftasche mit 300 Dollars, 500 französischen und 300 Schweizer Franken geraubt wurde. Sauerwein wurde sofort in eine chirurgischen Privatklinik operiert. Man hofft, ihn am Leben zu erhalten. Der Täter verließ vermutlich in Wiesbaden den Zug. Sonntag nachmittag traf aus Koblenz eine amerikanische Delegation von 5 Herren ein.

Großen Eisenbahngüterdiebstählen auf der Spur

* **Waldenburg**, 30. Oktober. (Tel.) Hier wurde der Rangiermeister Mehrlein unter dem Verdacht, große Veruntreuungen begangen zu haben, verhaftet. Die Haussuchung stellte große Bestände an Diebesgut fest. Der Verhaftete betrieb einen schwunghaften Handel mit dem gestohlenen Gut. Seine Frau wurde ebenfalls verhaftet. Durch den Leiter der Eisenbahnüberwachungsstelle wurde bereits vor einigen Wochen auf dem Bahnhof Dittersbach eine Diebesbande von 12 Personen festgestellt. Es handelte sich um Arbeiter, die damals aus dem Bahndienst entlassen wurden. Jetzt wurden erneut Verhaftungen vorgenommen. Der Wert der gestohlenen Güter beträgt mehrere Millionen. Aus den noch vorhandenen beschlagnahmten Waren wurden der Reichsbahn Waren im Wert von 400 000 Mark zurückgegeben.

Zum Brand in den Rumplerwerken

Nach dem Berliner „8 Uhr-Abendblatt" wird der durch den Brand der Flugzeughalle der Rumplerwerke in Johannisthal entstandene Schaden auf 200 Millionen Mark geschätzt. Es ist inzwischen festgestellt worden, daß Brandstiftung vorliegt. An verschiedenen Stellen der Halle, die selbst nur aus Eisen und Glas besteht, und der sich nur wenig brennbares Material befand, ist Feuer angelegt worden. Bisher hat man noch keine Spur von den Tätern gefunden.

Neue Verhandlungen über die deutschen Beamtenbezüge

* **Berlin**, 28. Oktober. Die Führer des Deutschen Beamtenbundes, des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes, des Gewerkschaftsringes und des Afa sprachen heute im Reichsfinanzministerium wegen der durch fortschreitende Teuerung bedingten Erschwerung der Lebenshaltung vor. Der Finanzminister Dr. Hermes empfing die Deputation persönlich und teilte ihr mit, daß er die Notlage der Beamten usw. durchaus nicht verkenne und bereits Anordnung getroffen habe, daß Mitte nächster Woche neue Verhandlungen über eine Erhöhung der Bezüge der Beamten usw. aufgenommen werden sollen.

* **Zu dem Königsberger Hafenarbeiterstreik** wird berichtet: Die neuen Lohnverhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gekommen. Die Hafenarbeiter verlangten einen Grundtagelohn von 2000 Mark. Die Arbeitgeber wollten im Fall sofortiger Arbeitsaufnahme einen Zuschlag von 50 Prozent auf die bisherigen Löhne geben, so daß ein Tagelohn von etwa 1400 Mark herauskommen wäre. Die Hamburger Hafenarbeiter erhielten z. B. vom 1. November ab etwa 1500 Mark Tagelohn. Im übrigen sollte die Entscheidung des Schlichtungsausschusses angerufen werden. Auf diesen Vorschlag haben sich die Hafenarbeiter nicht eingelassen, daß die Verhandlungen am Sonntag scheiterten. Der ostpreußische Arbeitgeberverband hat deshalb den Schlichtungsausschuß angerufen, worauf die Lohnverhandlungen weitergehen werden.

Gastspiel Paul Wegener im Schauspielhaus

„Othello, der Mohr von Venedig" von Shakespeare
Othello: Paul Wegener als Gast

Othello ist eine eigenartige Mischung von ins Grandiose gesteigertem Leidenschaftsmenschen und unbeholfenem, naiven Kinde. In seinem Blute rast ein urgewaltiger Kraftstrom, das Erbteil des physischen Menschen, und dicht daneben in einem unschuldsvollen Herzen verbreitet ein reines Gemüt einen sonnenhaften Glanz aus einer andern geistigen Welt. Sinnliches und Geistiges, brutale Naturgewalt und Heiligstes aus Gottes Hand, Tiger und Lamm in ein und demselben Menschen! Seine naive Unschuld macht ihn einer Liebe fähig, die hinausgehoben ist über alles Sinnliche, fest verankert in reiner Geistigkeit. Weil er eine so heilige Auffassung von der Liebe und der Ehe hat, verlangt er, daß auch Desdemona ihm ganz und ungeteilt gehört, daß dieses heilige Verhältnis zwischen zwei Seelen auch nicht durch den leisesten Verdacht getrübt wird. Was aber geschieht, wenn er nun doch in seinen heiligsten Gefühlen verletzt wird? Dann erwacht jene unheimliche, elementare Naturgewalt in ihm, die wie eine verheerende Lawine alles zermalmt. Die auf reiner, tiefer Liebe gegründete Ehe wird zerstört durch die Leidenschaft der Eifersucht. Brutale Natur wird Hüterin und Verteidigerin des Göttlichen. Das aber kann nicht sein. So erweitert sich die Tragödie Othellos zur erschütternden Menschheitstragödie: Das Geistige wird vernichtet durch die Brutalität des Körperlichen.

Paul Wegeners große Gestaltungskraft hat uns gerade diese kosmische Perspektive zu eröffnen verstanden. Das war nicht nur Einzelschicksal, das er darstellte und uns miterleben ließ, das ging ins Weite, ins Unendliche und wieder zurück ins Endliche, Menschliche, Allzumenschliche. Dieser Othello war nicht nur Mensch von Fleisch und Blut wie wir alle, mit jener Doppelheit des sinnlichen und geistigen Wesens und der in ihr liegenden Tragik, sondern er wurde auch zum Deuter des Mythus von dem Zwiespalt und der Fremdheit des Geistigen und Rohkörperlichen. Seine Kraft zu gestalten reicht hinein in die unendlichen Weiten dieser beiden Welten, wohin nur der gottbegnadete Künstler vordringen kann, und geistige Organe stehen ihm zur Verfügung, mit denen er das Geheimnis schaut und es dem Zuschauer mit den sinnfälligen Mitteln der Kunst des Schauspielers enthüllt. An sich betrachtet, wie beschränkt sind diese Mittel! Und wieviel geht verloren auf dem weiten Wege! Wegeners Kunst aber hat jedem Wort und jeder Geste den ihnen eigentümlichen Gefühlswert zu erhalten gewußt. Spricht er von der Liebe zu seinem Weibe, so scheint er ganz erdentrückt zu sein — das zeigt er auch äußerlich in der Haltung. In den Namen „Desdemona" legt er den himmlischen Zauber seiner reinen Liebe hinein, der Name ist ihm zu heilig, als daß er ihn durch lautes Sprechen profaniere, er haucht ihn singend hin. Seine ungelenken und ungestümen Liebkosungen sind doch von einer rührenden Zärtlichkeit. Und seine kindliche Gutmütigkeit dem Ränke schmiedenden Bösewicht Jago gegenüber! Dann die andere Seite seines Wesens. Das Blut, das in seinen Adern rast. Schon gleich im Anfang, bei der Erzählung von seiner Werbung um Desdemona kochte es auf bei dem Vorwurf, daß er sein Weib geraubt habe und bei dem Gedanken, daß man sie ihm wieder nehmen könne. Da wetterleuchtete es in seinen Augen und grollend wie ferner Donner ertönten seine Worte. Als dann allmählich und in immer stärkeren Mengen das Gift in sein Blut geträufelt wird, da braust es hoch auf, zunächst in der Herzkammer; er will es noch beschwichtigen durch beschwörende Handbewegungen — er kennt ja sein Blut. Dann wieder zuckt es in den Fingerspitzen, die Augen blitzen auf, unheimlich, die Bewegungen werden hastiger, bebender, tigerhaft. Der Mund öffnet sich weit. Und zuletzt ganz allmählich ist das Blut bis in die äußersten Poren gedrungen. Das Blut gestaltet auch die Worte. Sie überschlagen sich, stocken, dazwischen statt Worte unartikulierte Naturlaute, zischende Geräusche, wimmerndes Weinen, ein geller Schrei. Das alles den jeweiligen Gefühlswallungen mit weiser Mäßigung angepaßt und alles einer tiefen Grundauffassung entsprungen.

Auf unsere heimischen Schauspieler und Schauspielerinnen wirkte Wegeners Spiel anfeuernd. Sie gaben alle ohne Ausnahme ihr Bestes her. Wally Labahn als Desdemona wurde Othello eine vortreffliche Partnerin. Die Grundzüge ihres Wesens: starke, unerschütterliche Liebe zu ihrem Gemahl, Milde, Güte, Freundlichkeit; vor allen Dingen das Traumhafte, das ihr die furchtbare Tragödie, deren Mittelpunkt sie schuldlos wird, gar nicht zum Bewußtsein bringt, hat sie meisterhaft wiederzugeben verstanden. Direktor Albers legte alle Bosheit und Falschheit der Hölle in seinen Jago. Die schwere Aufgabe, die ihm die dramatisch so außerordentlich interessante Doppelrolle dieses Bösewichts stellte, hat er zur vollen Zufriedenheit gelöst. Den einen oder anderen der übrigen Darsteller lobend hervorheben, hieße den nicht Erwähnten Unrecht tun.

Die Zuschauer, die das Haus bis auf den letzten Platz füllten, waren von der Tragödie tief ergriffen, und diese Ergriffenheit entlud sich spontan in tosenden Beifallsstürmen, die immer wieder den Hauptdarsteller vor die Rampe riefen. ho.

*

Erstaufführung: „Totentanz" von Strindberg
Edgar: Paul Wegener als Gast

Die Memeler Theatergeschichte hat einen großen Tag zu verzeichnen. Es ist unserer Theaterleitung gelungen, Deutschlands größten, bedeutendsten und berühmtesten Schauspieler Paul Wegener nach Memel zu verpflichten. In drei Vorstellungen hatten wir Gelegenheit, die unerreichte Kunst dieses größten unter den Mimen zu bewundern. Theaterleitung und Künstler mögen den Dank dafür in dem zahlreichen Besuch und in dem spontanen stürmischen Beifall erblicken. Noch niemals hat das Memeler Schauspielhaus einen so starken Besuch aufzuweisen gehabt, und noch nie ist ein ähnlicher Beifallorkan durch das Theater gebraust. Möge Paul Wegener darin die Ueberzeugung erblickt haben, daß er sich die Herzen aller Memeler erobert hat, und möge dieses Bewußtsein ihn veranlassen, bald einmal wieder zu kommen. Unsere Theaterleitung möge Besuch und Beifall aber zu neuen Taten anspornen.

So nahe wird uns Strindberg in Memel sobald nicht wieder gebracht werden, wie am vergangenen Sonnabend. Strindberg ist überhaupt nur erst zweimal hier zu Wort gekommen: vor zwei Jahren mit den „Kameraden" und nun mit dem „Totentanz". Stand schon die Aufführung der „Kameraden" an unserm Schauspielhaus auf einer hohen künstlerischen Stufe, so hält sie doch keinen Vergleich mit der „Totentanz"-Aufführung aus. Damals wie diesmal führte uns ein Gast in die Psychoanalysen des genialen Nordlings ein. Diesmal aber war es ein gottbegnadeter Künstler, der uns einen tiefen unvergeßlichen Einblick in das Wesen des zergrübelten Schweden tun ließ: Paul Wegener. Als Darsteller des Kapitäns Edgar im „Totentanz" ist er berühmt geworden. Er war der erste, der den Edgar spielte, als Reinhardt im Todesjahr des Dichters den „Totentanz" zum erstenmal in Deutschland auf die Bühne stellte. Und seither hat Wegener seinen Edgar auf fast allen größeren deutschen Bühnen gezeigt. Es ist klar, daß ein so großer Künstler mit jeder neuen Darstellung immer tiefer in das Wesen der von ihm verkörperten Gestalt eindringt, bis er schließlich eins ist mit dem Urbild, wie es dem Dichter vorgeschwebt hat. So auch hier.

Totentanz! Ein höllisches Terzett, ein unheimlicher Reigen der Lebendig-Toten! Zwei gescheiterte Menschen, ein überzeugender Kapitän und eine einstige Schauspielerin, leben seit 25 Jahren auf einer Insel. Der Kapitän ist Kommandant der Festungsartillerie und hat seine Wohnung in dem ehemaligen Gefängnisturm aufgeschlagen. Scheelsucht und Streberium verleiten ihn dazu, seine ganze Umgebung zu brutalisieren. So vereinsamt er; er wird gemieden. In seiner Familie und besonders gegenüber seiner Frau wird er zum Dämon. Die Kinder schickt er aus dem Haus und läßt sie in der Stadt erziehen. Täglich, stündlich tyrannisiert er seine Frau, die alle die Einsamkeit mit ihm teilt. Einst in heißaufwallender Liebe zueinander hingezogen, ist die Ehe dieser beiden Menschen zur Liebesquälerei geworden, die sich zuletzt in Liebeshaß verwandelt. Es ist ein Kampf des Mannes mit der Männin. Mit allen Mitteln sucht die Frau das Leben ihres Peinigers zu enden, der doch nicht sterben will, weil er nicht weiß, ob „drüben" Vergebung oder Vergeltung seiner harrt. Den Neffen Kurt, der Frieden stiften will, zieht sie in ihre Netze, um dem todkranken Mann den Rest zu geben. Kurt aber ist kein Mann, an dem dies wilde Tier Gefallen finden könnte, und versagt. Der Kapitän verzeiht ihr. Wie schon so oft. Doch ist ihr Verzeihen nur ein Versagen der Kampfkraft. Resigniert setzt sich das Ehepaar, um wieder Kartenspiel zu treiben, als ob nichts geschehen wäre. Trotz allem soll das Fest der Silberhochzeit gefeiert werden.

Bei öfterer Betrachtung wird mancher neue Zug genialer Symbolik bemerkbar. Gemeinhin sieht man im „Totentanz" nur den bis die Spitze getriebenen Frauenhaß. Doch Strindberg wollte mehr geben. Hat er doch selbst in einem Brief an seinen Uebersetzer Schering gesagt, das Stück sei „ohne Frauenhaß geschrieben, überlegen in der Resignation, groß im Verzeihen." Daraus ist zu entnehmen, daß in diesem Drama Strindberg nicht die Frau mit ihrem Liebeshaß im Mittelpunkt steht, das sie nur Sekundäres ist. Der Strindberg-Leser weiß auch, daß seine eigenen Ehequalen und die um die Zeit der Entstehung des Stücks im Norden wild einsetzende Propaganda für die Beherrschung des Mannes durch die Frau den Dichter mit jener Heftigkeit erfüllten, daß der „Totentanz" sie widerspiegelt. Und er weiß weiter aus den „Biographien", daß Strindberg ein Swedenborgianer war, dem die Ehe eine Bußkolonie, eine Kothölle, ein Qualheim ist. Im „Totentanz" leuchten noch einmal alle Motive des Strindberg-Themas düster auf. Noch einmal tritt der zergrübelte Strindberg vor uns hin, der den Sinn des Lebens enträtseln möchte, dem die Religionslehren genügend Aufschluß geben, der drum unsicher nach der okkultistischen Weltanschauung eines Swedenborg greift, doch auch darin keine Lösung findet. Ganz in sie einzutauchen hindert ihn das triebverwandte Weib. Diese Erdgebundenheit des Weibes ist für Strindberg wie für den Okkultisten überhaupt das Hindernis, das dem Mann die Erfüllung des Sehnens nach einem besseren Zustand, nach einem seligen Dasein unmöglich macht. Darum die wiederholte Frage, was bedeutet das Erdenleben eigentlich ist. Ist es vielleicht der Tod, und ist der Erdentod das Leben, der Beginn einer neuen Daseinsform? Warum muß der Mensch gerade so handeln und nicht anders? Und erwartet ihn „jenseits des Grabens" Vergeltung für seine Taten? Oder ist er zur Erde geschickt, um eine bestimmte Mission, einen bestimmten Auftrag zu erfüllen? Hat sein Verhältnis zum Mitmenschen irgendeinen beabsichtigten Zweck?

Das sind die Fragen, die der brutal gegen seine ganze Umgebung auftretende dämonische Kapitän sich vorlegt, stets nach irgendeiner begangenen Grausamkeit. Wir würden sie Gewissensbisse nennen, aber Strindberg ist mit solcher Erklärung nicht zufrieden. Es gehört zur Tragik des Dichters, daß er eine zufriedenstellende Antwort auf die Fragen nicht findet, es sei denn, daß es die unausgesprochene ist: Los vom Weib! Auch der zweite Teil des Dramas „Kampf" gibt keine klare Antwort, sondern stellt nur fest.

Lokales

Memel, den 31. Oktober 1922

* [Die Versorgung der Stadt mit Brotgetreide] ist, wie wir von der Landwirtschaftskammer erfahren, für die nächsten Tage sichergestellt. Die Kammer hat die Landwirte aufgefordert, sofort zu liefern, welchem Ersuchen auch entsprochen worden ist. Es wird auch fernerhin alles getan werden, um reichlichere Anlieferungen von Roggen nach Memel durchzuführen.

* [Erhöhung des Eisenbahngütertarifs.] Die Eisenbahndirektion Königsberg teilt mit: Die am 15. Oktober durchgeführten Tariferhöhungen reichen zur Deckung der weiter gestiegenen Ausgaben der Reichsbahnverwaltung nicht mehr aus. Die am 15. Oktober eingeführten Tarife für den Güter- und Tierverkehr der Reichsbahnen, einschließlich des Kohlen- und Expreßgutverkehrs, werden daher mit Gültigkeit vom 1. November 1922 um 50 v. H. erhöht.

* [Bei Kilogramm-Päckchen von Deutschland nach dem Memelgebiet] darf, wie die Reichspost bekannt gibt, auf der Aufschriftseite die genaue Angabe des Inhalts nicht fehlen. Diese Inhaltsangabe vertritt die Stelle der Zollinhaltserklärung und dient im Bestimmungsland als Unterlage für die Verzollung.

* [Erhöhung des Gas-, Wasser-, Elektrizitäts- und Straßenbahntarifs.] Das Gas- und Wasserwerk teilt mit, daß die Gaspreise ab 1. November und die Wasserpreise ab 15. November, ferner auch die Zählermieten infolge der außerordentlich starken Steigerung der Ausgaben für Kohlen, Betriebsmaterialien und Löhne, beträchtlich erhöht werden müssen. Die Memeler Kleinbahn-Aktiengesellschaft hat, wie uns mitgeteilt wird, die Preise für Straßenbahn-Fahrkarten ab 1. November auf 25 Mark festgesetzt und auch die Preise für Licht- und Kraftstrom, sowie für Zählermieten müssen infolge der sprunghaften Steigerungen der Gestehungskosten ab 1. November beträchtlich erhöht werden. Die Preise werden Mitte November nach näherer Ermittelung bekannt gegeben werden.

* [Der Verein der Kolonialwarenhändler Memel, E. V.] hielt am letzten Freitag nachmittag in der Börse eine außerordentlich gut besuchte Mitgliederversammlung ab. In Anbetracht der Teuerung für Licht und Heizmaterial wurde einstimmig beschlossen, die Geschäfte vom 1. November ab um 5 Uhr zu schließen. Um den niedrigen Kassenbestand etwas aufzubessern, wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden ein Sonderbeitrag genehmigt und zwar von Mitgliedern der ersten Gewerbesteuerklasse in Höhe von 200 M., von Mitgliedern der niedrigeren Klassen in Höhe von 100 M. Eine allgemeine Erhöhung der Beiträge soll in der ordentlichen Generalversammlung im November beschlossen werden. Im weiteren Verlauf der Versammlung berichtete der Vorsitzende über die geplante und dem Vorstand zur Prüfung übergebene Wucherverordnung, die durch Beschluß des Staatsrats infolge Eingaben und Petitionen von Seiten des Vorstandes nicht zum Gesetz erhoben wurde. Von der Ermäßigung der Sonderabgabe für Schankgeschäfte und Spirituosenhandlungen, die gleichfalls den sachlich begründeten Eingaben des Vorstandes zu verdanken ist, nahm die Versammlung Kenntnis. Die Frage der Memellandspende wurde dahin erledigt, daß von vier Mitgliedern des Vereins im Laufe dieser Woche Zeichnungen von Geldbeträgen und Lebensmitteln entgegengenommen werden sollen. Der Vorsitzende bat, recht ansehnliche Beträge zu zeichnen mit dem Hinweis auf das große Elend infolge der Geldentwertung. Es soll dafür Sorge getragen werden, daß in die Einschätzungskommission mindestens ein Kleinhändler aufgenommen werden soll. Mit einem Dank an die Erschienenen und mit dem Wunsche, daß auch die nächsten Versammlungen so gut besucht sein mögen, schloß der Vorsitzende um 7 Uhr die Versammlung.

* [Der hiesige Kleintierzuchtverein] hat sich, wie uns geschrieben wird, besonders der Ziegenzucht angenommen; denn die Ziege ist ohne Zweifel eines der nutzbringendsten Haustiere. Schon in alter Zeit hat man den Nutzen dieses Haustieres kennen gelernt und geschätzt. Mit Vorliebe wird heute dieses kluge und verständige Tier von ärmeren Leuten und Beamten gehalten, die den Wert in der Lieferung an Milch und Fleisch sehen. Wohl nicht mit Unrecht. Es gibt wohl kaum ein Haustier, welches im Nutzen der Ziege gleichzustellen ist. Genügsam im Futter bei guter Behandlung und Pflege äußerst dankbar ist sie schon lange ein Liebling der Selbstversorger geworden. Zur Säuglingsernährung, für Kranke etc. wird Ziegen- vor Kuhmilch gern bevorzugt, wohl wegen des höheren Fettgehaltes. Durch Einführung der Körordnung sowie edler Saanenziegen ist die Zucht gefördert worden. Der hiesige Kleintierzuchtverein hat sich ebenfalls in den Dienst der Sache gestellt, indem er ein Zuchtbuch anlegte und edle Saanenböcke zum Decken zur Verfügung stellte. Bockstationen befinden sich in Memel bei den Herren Adler, Kläranlage und Hahn, Veitstraße 27, in Schmelz bei Herrn Jendritzki, Wallstraße 5. Der Verein steht in Verhandlungen zwecks Ankauf weiterer edler Böcke, was im Interesse der Zucht liegt. Es ist zu wünschen, daß diesem äußerst nützlichen Haustier weiteste Verbreitung, speziell bei Selbstversorgern, zuteil wird. G. W.

* [Filmsondervorstellung in den Urania-Lichtspielen.] Heute, Mittwoch und Donnerstag finden in den Urania-Lichtspielen Sondervorstellungen für den Arbeiter-Gesangverein und die Gewerkschaften statt. Vorgeführt wird der Film „Todesreigen". Die Vorstellungen sind auch für Nichtmitglieder und Gäste. Der Film zeigt die erschütternde Tragödie des russischen Volkes. In großem Ausmaße sieht man zum ersten Male im Film das Grauen und das furchtbare Elend, das der Bolschewismus über das „heilige Rußland" gebracht hat. Als Vorwurf für das Manuskript diente Maksim Chrumows großer Bolschewismus-Roman, in dem all das Entsetzliche geschildert wird, was seit der Herrschaft der neuen Machthaber geschehen ist. An dem Schicksal einer Familie sieht man das Elend von Millionen. Mit der Wahl dieses Themas hatten sich die Autoren eine fast unerfüllbare Aufgabe gestellt. Man muß gestehen, sagt die „Voss. Ztg.", daß all diese Schwierigkeiten mit einem ganz einzigartigen Geschick überwunden wurden. Der Erstaufführung in der Alhambra in Berlin wurde ein voller Erfolg beschert. Der Aufführung, die vor stark besetzem Haus vor sich ging, wohnten mehrere Minister und ausländische Diplomaten bei.

* [Fußballkampf Memel-Königsberg.] Am vergangenen Sonntag fand das von den Memeler Fußballfreunden schon lange mit Spannung erwartete Treffen der Ligamannschaften des V. f. B. Königsberg und des M. T. V. Memel in Tilsit statt. Wohl mit berechtigtem Interesse sah man diesem Kampf einer jungen aufstrebenden Mannschaft gegen den alten bewährten Baltenmeister entgegen. Die Memeler Elf hat die Erwartung, die ihre Anhänger in sie setzten, nicht getäuscht und gezeigt, daß sie wirklich eine Ligamannschaft ist. Wohl war V. f. B. im Feld teilweise mehr überlegen, doch auf Seiten Memels zeigte sich der stärkere Siegeswille. Die erste Halbzeit endete mit dem Resultat 1:1. Nach Wiederanpfiff konnte Memel sogar die Führung übernehmen und es schien bald so, als wenn M. T. V. als Sieger den Platz verlassen würde, da fiel 5 Minuten vor Schluß noch ein Tor für Königsberg. Dem Memeler Torwächter wurde der Ball aus der Hand geschlagen und ins Tor befördert. Mit dem unentschiedenen Resultat von 2:2 trennten sich die beiden Gegner, wer weiß auf wie lange. Ueber den genaueren Spielverlauf berichten wir in der morgigen Sportbeilage.

* [Wochenbericht der Kriminalpolizei.] In der abgelaufenen Woche hat die hiesige Kriminalpolizei folgende Sachen erledigt: 16 Einbruchsdiebstähle, 23 leichte Diebstähle, 3 Unterschlagungen, 1 Bedrohung, 1 Betrug, 4 Sachbeschädigungen, 2 Körperverletzungen, 3 Vermißtenanzeigen, 1 Mord, 3 Anzeigen wegen Vergehen gegen die Gewerbeordnung, 224 Vernehmungen, 50 Durchsuchungen, 6 Hotelrevisionen. Beschlagnahmt wurden 13 000 M. wegen Zollhinterziehung.

* [Polizeibericht] für die Woche vom 22. bis 28. d. Mts. Gefunden: 1 weiße Halskette, 1 Brieftasche mit Papieren für Anfas Kögst, Nimmersatt, 1 Schlüsselbund (12 Schlüssel), 1 runder Stempel mit litauischer Inschrift, 1 dunkler Pelzkragen, 1 buntes Taschentuch, blau mit weiß-rotem Rand, 3 Paßbilder, 1 schwarzer wollener Handschuh, — Verloren bezw. entlaufen: 4890 M. im Portemonnaie, 1 Patentschlüssel, 1 lettischer Paß, ausgestellt für Erna Taube, 1 viereckige Brosche mit blau-goldenem Rand und kleinen Steinen in der Mitte, 1 Brille, 1 schwarzes Lederportemonnaie mit 205 M. und 1 kl. Schlüssel, 1 mittelgroßes braunes Keichel, 1 rote Brieftasche mit Personalausweis für Johann Tepperies, zirka 100 M. Geld und Papieren, 1 schwarzer hoher Herrenschuh, 1 alte vernickelte Damenschlüsseluhr mit Herrenuhrkette, 1 großer grauer Reisekoffer mit getrocknetem Leder, 1 lederne Brieftasche mit zirka 1300 M. und Personalausweis für Urte Glaße, Kairinn, 1 Schlüssel zum Postschließfach, 1 acht Monate alter schwarz-brauner Hund, Kreuzung zwischen Dobbermann und Wolfshund mit Lederhalsband und Steuermarke Nr. 126, auf „Prinz" hörend.

Die hiesige Aufführung war, wie eingangs schon erwähnt, ein erstklassiger Strindberg. Wegeners starke Betonung des Okkultistischen im „Totentanz" neben der realistischen Wiedergabe des Kapitäns auf der einen, das erdengebundene Weib und wilde Tier Luise Winds' auf der anderen Seite. Wegeners Darstellung im Einzelnen zu kritisieren, erübrigt sich. Der da oben auf der Bühne stand, war nicht mehr Wegener, das war Strindbergs Kapitän Edgar, wie der Dichter ihn geschaut. Und erst der tosende Beifall am Schluß der Aufführung rief den Künstler in die Gegenwart zurück, ließ ihn wieder auf sich selbst besinnen. Neben ihm bestand Luise Winds glänzend. Sie war keine Mitleidsucherin, sie war ein Weib, das den Kampf mit dem Manne nicht entbehren kann. Blaß und müde, kühl berechnend, viel Trotz und wenig Tränen, ein wildes Temperament unter heißer Glut geschickt verhüllt, das in Augenblicken des Fanatismus wie rote Flammen hervorschießt und Vernichtung bringt, mit abgrundtiefem Haß und tierischer Liebe erfüllt, ein Strindberg-Weib: das war Luise Winds. Der dritte im Trio, Otto Meurer-Eichrodt, fand leider nicht den rechten Kontakt zu diesen beiden Strindbergianern.

Die Inszenierung, für die Direktor Bartsch verantwortlich zeichnete, hatte Abstand vom gruseligen Pechstein-Turm genommen und, im Sinne des Dichters, ein bürgerlich-behäbiges Zimmer zwischen grauen Gefängnismauern gestellt, die Kellerluft atmeten. R. L.

*

Kirchenkonzert

Walter Drwenski (Orgel), Clara Wedel (Gesang)

Am letzten Sonntag wurde uns der hierzulande seltene Genuß eines Kirchenkonzerts geboten. Die Scharen der unsere Johanniskirche füllenden Zuhörer bewies, welchem Bedürfnis die Veranstaltung von Kirchenkonzerten auch bei uns entgegenkommt. Dies umso mehr, als wir einen der ersten Meister des Orgelspiels zu hören bekamen: Walter Drwenski aus Berlin. Es ist erstaunlich, über eine wie virtuose Technik im Orgelspiel Herr Drwenski verfügt; blühendste Orchestrierung entlockt er dem großartigsten aller Instrumente. Wohl selten findet man ein so eigenherrliches Registrieren verbunden mit geschmackvollster Benutzung der vorhandenen Mittel, eine so frei waltende Kombination von schier unerschöpflicher Fülle. Da hatten wir wieder einmal Gelegenheit, die Kunst unserer alten Meister der Orgelkomposition zu bewundern. Von Buxtehude (1635—1707) hörten wir in vollendeter Darbietung Präludium und Fuge in F-dur sowie die herrliche Passacaglia in d-moll. Den Höhepunkt im grandiosen Aufbau bildete das Es-dur Präludium nebst Fuge von Bach. Für die meisten Zuhörer vielleicht am zugänglichsten war das auf dem Programm garnicht verzeichnete As-dur Andante von Mozart, das ursprünglich für das Orgelwerk einer Uhr komponiert war. Zum Schlusse lieferte der Künstler, der übrigens auch als Komponist recht beachtenswert ist, noch Proben der freien Improvisation über den Choral „O Haupt voll Blut und Wunden."

Abgelöst wurden die Orgelvorträge von mehreren Gesängen der Berliner Altistin Clara Wedel. Mit schönster, ausgeglichener Stimme und weihevoll ernster Stimmung sang sie drei Bet- und Bußgesänge von E. S. von Reznicek, statt des bekannten „Sei stille im Herrn" aus Mendelssohns „Elias" die Arie aus der Bach-Kantate „Gottes Zeit ist die schönste Zeit" und endlich drei Lieder aus dem „Vaterunser" von P. Cornelius. Wenn auch die Stimme der Sängerin nicht ganz den Kirchenraum füllen konnte, so vermochte sie doch, dank ihrer reifen Kunst tiefgehende Wirkung mit ihren Gesängen zu hinterlassen.

Leider wurde die Andacht der letzten Vorträge durch das frühzeitige Verlassen der Kirche seitens zahlreicher Besucher gestört. Auch ließ die Anordnung und Bezeichnung der reservierten und numerierten Plätze manches zu wünschen übrig. Li.

Standesamt der Stadt Memel

vom 30. Oktober 1922

Aufgeboten: Fleischer Otto Ernst Frischmann mit Anny Auguste Scheffler, ohne Beruf, beide von Schmelz.

Geboren: Eine Tochter: dem Arbeiter Bernhard Guhra; dem Bauhilfsarbeiter Karl Hermann Leidig von Schmelz.

Gestorben: Heinz Walter Petereit, 2 Monate alt, von hier.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

*** Berlin, 30. Oktober. (Tel.)**

Der am Freitag eingetretene Rückschlag war am Montanmarkt bereits wieder vollständig, für Auslandsrenten größtenteils überwunden. Die Börsenspekulation nahm, da die Devisenpreise nicht weiter zurückgingen, sondern im Gegenteil bei unverändert kleinen Umsätzen wieder sich höher stellten, überall Rückkäufe vor. Das anfangs ruhige Geschäft belebte sich im Verlauf, ohne allerdings den großen Umfang der Vorwochen anzunehmen. Seitens des Privatpublikums lagen überwiegend meist aber hoch limitierte Verkaufsaufträge vor, namentlich in zu Einheitskursen gehandelten Industriewerten. Schon bei Eröffnung prägte sich eine feste Grundstimmung bei überwiegenden Kursbesserungen aus. Später gerieten Montanpapiere allgemein in steigende Bewegung, so daß für die am meisten gehandelten Papiere, wie Bochumer, Gelsenkirchener, Harpener, Ilse, Mannesmann, Aufschläge von 400 bis 1000, für Phönix und Rheinstahl annähernd 2000 Prozent sich ergaben, womit die in der Vorwoche erzielten Höchstkurse für diese Werte vielfach um 100 Proz. überschritten wurden. Für die übrigen Werte waren die Kurssteigerungen bei ziemlich lebhaften Umsätzen nicht so erheblich, sie erreichten nur bei Gebr. Böhler 1200, Schuckert, Siemens u. Halske 7- bis 800 Proz., sonst aber nur 2- bis 300 Proz., vereinzelt etwas darüber. Auch für Schiffahrts- und Bankaktien war die Haussestimmung bei kleinen und mäßigen Kursbesserungen etwas gedämpfter. Von Auslandsrenten stiegen Ungarische Goldrenten um 1200 Proz., sonst hielten sich hier die Erholungen auf 3- bis 600 Proz. Von heimischen Renten zogen 3- und 4prozentige Konsols erheblich weiter an, wie sich überhaupt für die bisher vernachlässigten Anleihen der Länder zunehmendes Interesse erkennen ließ. Trotz gelegentlicher Realisationen behielt die Börse eine überaus feste Grundstimmung auch weiterhin bei.

Kurs-Depesche

	30. Oktbr.	27. Oktbr.		30. Oktbr.	27. Oktbr.
5% Dtsch. Reichssch I.	—	—	Deutsche Bank	2275,-	2125,-
5% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	1200,-	—
4½% „ „ IV.-V.	84,50	84,25	Dresdner Bank	880,—	880,—
4½% „ „ VI.-IX.	71,50	71,50	Nationalbk. f. Ds.	—	—
4½% „ „ fällig 1924	91,—	90,25	Ostbank i. H. u. G.	—	—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	1000,-	—
4% „ „	265,—	265,—	Allg. Elektriz.-Ges.	2075,-	1975,-
3½% „ „	155,—	155,—	Berliner Holzkontor	2200,-	1930,-
3% „ „	910,—	900,—	Aschaffenburg	2550,-	1905,-
4% Preuß. Konsols	120,—	100,—	Daimler Motoren	915,—	800,—
3½% „ „	91,—	91,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	6700,-	6150,-
3% „ „	190,—	155,—	Gelsenkirch. Bg.	8000,-	6750,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Gei. f. elektr. Unt.	1425,-	1325,-
3½ „ „	—	56,—	Hirsch, Kupfer	2850,-	2500,-
4% Ostpr. Pfandbriefe	85,—	84,50	Kgsbgr. Lagerhaus	950,—	950,—
3½% „ „	72,50	72,50	Oberschl. Eb. Bdf.	2700,-	2500,-
Hamb.-Am. Pak.	1210,-	1160,-	Rhein. Stahlwerke	9450,-	7200,-
Nordd. Lloyd	840,—	810,—	Rütgers Werke	2150,-	2125,-
Berl. Handels-G.	3900,-	4000,-	Union, Fab. ch. Prod.	1940,-	1940,-
Comm. u. Privat-B.	795,—	790,—	Zellstoff Waldhof	1875,-	1800,-
Darmstädter Bk.	—	800,—	Türk. 400 Fr. Loose.	29 500	26 000

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr)

Berlin	30. Oktober Geld	30. Oktober Brief	28. Oktober Geld	28. Oktober Brief
Devisen:				
Amsterdam 1 Fl.	1635,90	1644,10	1603,98	1612,02
Brüssel 1 Fr.	271,32	272,68	270,32	271,68
London 1 Pfd. Sterl.	18703,12	18796,88	18403,87	18496,13
Newyork 1 Doll.	4177,03	4197,97	4127,15	4147,85
Paris 1 Fr.	291,27	292,73	290,27	291,73
Mailand 1 Lire	163,59	164,41	162,09	162,91
Zürich 1 Fr.	759,09	762,91	746,13	749,87
Prag 1 Kr.	133,41	134,09	130,07	130,73
Budapest 1 Kr.	1,61	1,64	1,59	1,61
Warschau 100 M.	31	—	29½	—
Christiania 1 Kr.	753,11	756,89	739,14	742,86
Kopenhagen 1 Kr.	840,39	844,61	825,93	830,07
Stockholm 1 Kr.	1122,18	1127,82	1162,23	1167,77
Helsingfors 1 fin. M.	101,74	102,26	99,—	99,50
Madrid 1 Pes.	641,39	644,61	628,42	631,58
Wien 100 Kr.	5,38	5,43	5,23	5,27
Sofia 1 Lewa	28,52	28,68	27,93	28,07
Bukarest 1 Lei	27½	—	28½	—
Buenos-Aires 1 Peso	1506,20	1513,80	1476,30	1483,70
Tokio 1 Yen	—	—	1988,—	1998,—
Rio de Janeiro 1 Milr.	473,81	476,19	468,82	471,18
Agram 1 Din.	69½	—	68½	—
Lettland 1 Rubel	17,40	—	—	—
Noten:				
Polennoten	31¼	—	29	—
Kriesnoten	—	—	—	—

Markkurse im Ausland: Amsterdam 6,05 bis 6,09, Kopenhagen 0,12, Stockholm 0,9 bis 0,9¼, Zürich 0,13 bis 0,13½. (Priv.-Tel.)

*** Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 30. Oktober. (Tel.) Am Produktenmarkt hielt man heute mit dem Angebot für außerhalb zurück, sodaß bei der überwiegenden Kauflust die Preise wieder anzogen. Besonders für Weizen bestand Nachfrage seitens westdeutscher Mühlen, die hohen Forderungen wurden aber für Roggen und Braugerste und Hafer nicht durchweg bewilligt, sodaß die Umsätze keinen größeren Umfang annahmen. Für Futterstoffe und Oelsaaten ging die Preisbildung auseinander.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Oktbr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
569	29	Katharina Stein dtsch. Segl.	Kersing	Gottland	Ballast	A. H. Schwedersky Nf.
570		Oiva estn. Segler	Walkenberg	von See retourniert	Alkohol	Reincke & Co.
571		Nord estn. Mot.-Boot	Arg	von See retourniert	Sprit	Reincke & Co.
572	30	Fanal SD.	Heltz	Königsberg	leer	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Oktbr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
631	28	Saturn dtsch. S.-D.	Staeven	Lübeck	Holz	Ed. Krause
632		Birgit dtsch. SD.	Tramberg	Hamburg	Stückgut	„ „
633		Bachus dtsch. SD.	Berg	„	Holz	„ „
634	29	Nord estn. Mot.-Boot	Arg	Petersburg	Sprit	Reincke & Co.
635		Oiva estn. Segler	Walkenberg	Kronstadt	Sprit	Reincke & Co.
636		Granit finn. SD.	Eriksen	Riga	leer	R. Meyhoefer
637	30	Alida Maria lett. Segl.	Rosenfeld	Libau	leer	„ „
638		Hulla estn. Segler	Wickmann	Lyksoding	Holz	„ „
639		Capella SD.	Bruns	Kopenhagen	„	„ „

Pegelstand: 0,38. — Wind: SO. 3. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,3 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Dienstag, den 31. Oktober:

Vielfach trübe, zeitweise Niederschläge und etwas milder bei schwachen bis mäßigen östlichen Winden, nachts noch Frostgefahr.

Temperaturen in Memel am 30. Oktober.

Morgens 3 Uhr: + 4,8, 6 Uhr: + 3,6, vormittags 8 Uhr: + 1,8, vormittags 10 Uhr: 1,0, mittags 12 Uhr: + 2,8, nachmittags 2 Uhr: + 2,1, nachmittags 4 Uhr: + 1,0.

Witterungsübersicht von Montag, den 30. Oktober, 8 Uhr morgens.

Bei vorwiegend schwachen, tagsüber westlichen, später nach Südosten drehenden Winden herrschte gestern in unserem Bezirk meist trockenes, ziemlich heiteres Wetter. Die Temperaturen lagen tagsüber etwas höher als am Vortage und sanken in der Nacht in Ortelsburg bis auf 7 Grad unter den Gefrierpunkt. In Deutschland war es heute früh bei meist schwachen Winden aus östlichen Richtungen vorwiegend trübe, westlich der Elbe milder, im Osten kalt. Das Tiefdruckgebiet im Nordosten Europas verflacht sich und zieht ostwärts ab, während dasjenige über Frankreich sich über Mitteleuropa auszubreiten scheint. Das Hochdruckgebiet im Nordwesten hat sich nordwärts nach Grönland verlagert, der gestern über Deutschland und Polen lagernde Hochdruckkeil hat sich losgelöst und südostwärts fortbewegt. Frankreich, Westdeutschland, England und Nordeuropa hatten vielfach Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celi.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celi.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	wolkig	3	0,0	Hamburg	Schnee	1	?
Insterburg	bedeckt	3	0	Berlin	bedeckt	1	0
Tilsit	wolkig	3	0,2	Breslau	Regen	1	0,2
Marggrab.	„	4	0	München	bedeckt	1	1
Ortelsburg	„	4	0	Havaranda			
Osterode	bedeckt	3	0	Wien	bedeckt	3	0,2

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Montag, den 30. Oktober, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 779 Grönland, 767 Südosteuropa, Tiefdruckgebiete 745 Weißes Meer, 742 Frankreich. — Wind: Schwache östliche Winde. — Wetter: Trübe, Ostsee wolkig, morgen mäßige bis frische Ostwinde, vielfach trübe, zeitweise Niederschläge.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	758,7	NO.	3	halb bed.	+ 2	Seeg. leicht bew.
Bülk						
Swinemünde	756,1	NO.	2	wolkig	0	Seeg. zieml. unruh.
Rügenwaldermünde	758,2	OSO.	4	bedeckt	— 1	Seeg. ruhig
Memel	762,5	SW.	3	bedeckt	+ 1	Seeg. mäßig bew.
Skagen	756,2	WSW.	1	wolkig	+ 1	Seeg. sehr ruhig
Kopenhagen	758,2	SO.	3	„	+ 4	Seeg. schlicht
Visby	759,0	WSW.	3	„	+ 5	Seeg. leicht bew.
Stockholm	758,0	Windst.	0	Nebel	+ 5	

Für die Memellandspende (s. d. Aufruf in Nr. 224 d. Bl.) gingen bei uns ein:
Vom Personal des Postamts Memel 9380 M.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.
Expedition des „Memeler Dampfboot"

Danksagung
Für die Beweise herzlicher Teilnahme u. Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, ganz besonders Herrn Prediger v. Sass für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, sagen herzlichen Dank
Ludwig Joneit
und Angehörige.

Zurückgekehrt
Dr. Lehrmann.

Liedertafel Heute Uebung

Verein für jüdische Geschichte und Literatur.
Ordentliche
Haupt-Versammlung
Heute 6½ Uhr abends, im Sitzungszimmer der Synagogengemeinde.

Friseur-Innung u. Einkaufs-Genossenschaft
Mittwoch, den 1. November, abends 7½ Uhr im Schützenhaus:
Extraversammlung
Der Vorstand.

Städt. Schauspielhaus
Spielplan vom 29. Oktober bis 5. November

Dienstag, den 31. Okt. 7½ Uhr: (Im Dienstag-Abonnement) **„Wenn die Liebe erwacht (Renaissance)"**, Lustspiel in 3 Aufzügen von Schönthan.

Mittwoch, den 1. Nov. 7½ Uhr: Zum letzten Male **„Christa, die Tante"**, Drama von Rolf Laukner. Jugendlichen unter 16 Jahren ist der Zutritt zu „Christa, die Tante" nicht gestattet

Freitag, den 3. Nov. 7½ Uhr: (Im Freitag-Abonnement) Neuheit. Zum 1. Male **„Geständnis"** Schauspiel in 5 Aufzügen von Garricks.

Sonnabend, d. 4. Nov. 4½ Uhr: Märchenvorstellung **„Hänsel und Gretel"** Märchen in 6 Bildern von Görner.

Sonntag, den 5. Nov. 7½ Uhr: **„Geständnis"**, Schauspiel in 5 Aufzügen von Garricks.

Vorverkauf täglich von 11—1 Uhr u. 4—6 Uhr

Bekanntmachung

Diejenigen kriegshinterbliebenen Witwen des Krieges 1914/1918, die nach dem 1. 4. 1920 wieder geheiratet und bisher eine einmalige Abfindungssumme nicht erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich mit der Heiratsurkunde und dem letzten Rentenbescheid in unserm Büro, Luisenstraße 5, Zimmer 13, zu melden.

Der Magistrat
Amtliche Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene des Stadtkreises Memel.

Landwirte

Wer seinen Frühjahrsbedarf in **künstlichen Düngemitteln tauschweise gegen Getreide eindecken will,** wende sich an die litauische Genossenschaft
Vienybe
Friedrich Wilhelm-Str. 48/49.
Dieselbe ist bereit, **Getreide gegen Düngemittel einzutauschen.**

Auto-Vermietungen:

Preukschat .... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 342
Taszies ..... Tel. 163

Autovermietung
Telephon 730.

Fuhrwerk
Einspänner zu allen Zwecken zu haben Magazinstraße 5.

Ca. 100 rm
Brennholz
größtenteils Eichen und Buchen, hat noch abzugeben **Ehlert,** Alexanderstr. 10.

Kammer-Licht-Spiele

Heute:
Der grosse Decla-Romanfilm
Der Ruf des Schicksals
nach dem Roman
„Die Kusine aus Amerika"
von Kurt Aram
mit Henia Desni Ernst Hofmann
Fritz Kortner
▽▽
Die neueste Joe Martin-Groteske
Joe Martin will Mensch werden
mit dem Affen Joe Martin.
▽▽
Eddi Polo
Seepiraten
IV. Teil.
Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 4½ Uhr.
Programmwechsel 7½ Uhr.

Oeffentliche Versteigerung!

Für Rechnung, wen es angeht, werde ich am
Mittwoch, den 1. November cr.
vormittags von 9½ Uhr ab
in der Städtischen Flachswage, Speicher **Robert Meyhoefer**
diverse Apothekerwaren und Drogen
insbesondere **Eisentinktur, Pasten, Pomaden, Vaseline, Lanolin usw.,** herrührend aus dem gestrandeten **M.-S. „Guldborg", Kapitän Bruhns,** meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.
Memel, den 24. Oktober 1922.
R. Lankowsky
vereidigter Makler
der Memeler Handelskammer
Polangenstraße 41 Telephon 22.

Freiw. Auktion!

Mittwoch, den 1. November 1922, vormittags 10½ Uhr, **Libauerstr. 14,** über:
1 Plüschgarnitur (rotbraun), **1 Büfett, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Schreibtisch mit Sessel, Kopierpresse, Stempelkissen, Zimmerklosett, 3 elektr. Flurglocken, 2 Oelbilder, Kronleuchter, Fleischmaschine, Wanne, Frauenblusen und Wirtschaftssachen.**
W. Schuppe, Große Sandstraße 14.

Freiw. Auktion!!!

Mittwoch, den 1. November, Junkerstr. 9, vormittags 11 Uhr, über:
Kleiderschrank, Sofa, Bettgestell m. Matratze, Betten, litauische Röcke und Jacken, Schaffelle, Wolle, Wäsche, Tische, Stuhl, Opossumpelz und kl. Wirtschaftssachen.
Johann Bechdoldt, Junkerstraße 9.

Die außerordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 10. Juli 1922 hat die Fusion mit der Aktiengesellschaft Böhmisches Brauhaus in Memel, die Aenderung des Namens der Gesellschaft in Vereinigte Spirit- & Brauhaus A.-G. und die Erhöhung des Aktienkapitals unserer Gesellschaft durch Herausgabe von 6000 Stammaktien zu je M. 1000.— und 1200 auf den Namen lautende Vorzugsaktien zu je M. 1000.— mit Dividenden-Berechtigung vom 1. Juli 1922 ab beschlossen.

Die Stammaktien und die Vorzugsaktien werden von einem Konsortium übernommen mit der Verpflichtung, hiervon M. 3 000 000.— Stammaktien den Inhabern der alten Aktien zum Bezuge anzubieten und zwar dergestalt, daß auf 2 alte Aktien eine neue Aktie im Nennwerte von M. 1000.— zum Kurse von 125 Prozent entfällt.

Nachdem die durchgeführte Kapitalserhöhung in das Handelsregister eingetragen ist, fordern wir namens des Konsortiums die Aktionäre auf, das Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen auszuüben:

1. Das Bezugsrecht muß zur Vermeidung des Verlustes desselben in der Zeit **vom 31. Oktober bis einschl. 30. November 1922** bei den Banken
   Siebert & Alexander, Memel
   Memeler Handelsbank A.-G., Memel
   während der Geschäftsstunden ausgeübt werden.
2. Zu diesem Zwecke sind die Mäntel der Aktien nebst einem doppelt auszufertigenden Nummern-Verzeichnis einzureichen. Die eingereichten Aktien werden abgestempelt zurückgegeben.
3. Gleichzeitig mit der Anmeldung ist der Bezugspreis von 125 Prozent gleich M. 1250.— pro Aktie in bar einzuzahlen.

Memel, den 28. Oktober 1922.
Vereinigte Spirit- und Brauhaus-A.-G.
Der Vorstand
W. Krüger O. Weil

Memel-Danzig-Memel
laden Dpfr. **„Greif"** u. Dpfr. **„Moewe"** heute und morgen direkt binnenwärts.
Tilsiter Dampfer-Verein A.-G.
Expedition Memel **Gebrüder Bieber**
„ Danzig **Emil Berenz.**

Sehr gute Eßzimmer-Einrichtung
zu verkaufen. Besichtigung nur heute
Libauerstraße 38, links parterre.

---

5 Uhr-Ladenschluß in den Kolonialwarengeschäften

Wir teilen unserer Kundschaft hierdurch mit, daß wir wegen Licht- und Brennmaterialersparnis uns genötigt sehen, **vom 1. November ab unsere Geschäfte um 5 Uhr zu schließen.** Die Sonnabende werden von dieser Bestimmung nicht betroffen.

Der Verein der Kolonialwarenhändler E. V.
Carl Adomeit, Vorsitzender.

Infolge andauernder Preissteigerungen für Rohmaterialien, Kohlen und Arbeitslöhne sehen wir uns veranlaßt, **ab 1. November die Frachtsätze um**
50%
zu erhöhen.
Memelländische Dampfschiffahrt G. m. b. H.

Wir machen unsere werte Kundschaft darauf aufmerksam, daß wir
vom 1. November ab
unsere Speicherräume
der Lichtersparnis wegen
von 3 Uhr ab nachmittags schließen.
Laaser & Neumann.

Die Zählermieten, Strompreise und Straßenbahnfahrpreise werden ab 1. 11. erhöht. Straßenbahnfahrpreis beträgt 25.— M. Strompreise werden noch bekanntgegeben.
Elektrizitätswerk u. Straßenbahn Memel.

Patent-Meteor-Zwilling
Flaschen-Waschapparat
Fabrikat: Meteorwerk Hans Gilowy, Berlin, zu verkaufen. Der Apparat ist neu und ungebraucht. Näheres durch
W. Hoblnder
Wiesenquerstraße 12.

Buchdruckerei Lithographie
F. W. Siebert Memeler Dampfboot A.-G.
Steindruckerei Buchbinderei Setzmaschinenbetrieb Stereotypie
Graphische Kunstanstalt
Fernruf 26 u. 28 **Memel** Börsenstraße 8
Zeitgemässe Ausführung von Druckarbeiten jeder Art in einfarbigem, vielfarbigem und kopierfähigem Druck für den gesamten privaten, geschäftlichen und amtlichen Verkehr bei kürzester Lieferfrist
Verlag des „Memeler Dampfboot"
grösste älteste führende Tageszeitung des Memelgebiets (Frühausgabe), der litauischen Zeitung „Lietuwiszka Ceitunga" und des „Pakajaus Paslas"
Spezialität: Künstlerische Werbedrucke nach eigenen und fremden Entwürfen

---

Prima Kartoffelsprit

96% in großen und kleinen Mengen nicht unter 25 Liter haben abzugeben
Mellnitz & Matthissohn
G. m. b. H.
Telephon 609 Fischerstraße 3.

Zur Herbstsaison!

prompt lieferbar ab unserem Lager Memel

Stiften- und Schlagleisten-Dreschmaschinen für Göpelbetrieb
Getreidereinigungsmaschinen
Windfegen
Trieure
Rosswerke
Neue und gebrauchte Dampf- und Motordreschsätze
Schrotmühlen für Kraft- u. Göpelantrieb
Häckselmaschinen mit 2 u. 4 Messern
Rübenschneider
Kartoffelsortiermaschinen
Kartoffeldämpfer
Kartoffelquetschen
u. s. w.

Aktiengesellschaft für Landwirtschaft und Industrie Memel
Stadtkontor: Bäckerstr. 1/2
Hauptkontor: Werftstr. gegenüber der Gasanstalt
Telephon No. 381 und 382.
Telegrammadresse: **All.**

Kl. bunter Hahn
entlaufen. Abzugeben bei **Böttcher,** Jägerstraße 12.

Hafer
kauft in jeder Menge zu den höchsten Tagespreisen
Willy Freyni
Tilsit, Clausiusstr. 33
Telephon 374.

Halbverdeckwagen
tadellos, 4sitzig, Lederpolsterung, geg. Lebensmittellieferung abzugeben. Meld. an d. Exp. d. Bl. erb.

Häckselmaschine und 1 Dreschkasten stehen zum Verkauf
Krischeit Schleusen-Andres.

---

12 Stück große Kisten zu verkaufen. Besichtigung bei Strahl auf dem Hofe zwischen 2—3 Uhr.
Libauerstraße 15.

Linoleumläufer zu verk. Schwanenstraße 5.

Reisevelz, Velzdecke, Velzkragen, Velzjacke und Damenschuhe (42) verkäuflich.
Schukat, Ankerstraße 13.

Ein langer Schafpelz
unbezogen, preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zwei Damenmäntel
mittlere schlanke Figur, zu verkaufen
Wiesenquerstraße 12 parterre, links.

Fast neuer **Frack** und **Zylinder** zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Schlachtreife Enten
zirka 20—30 Stück, zu verk.
Johnke, Purmallen
b. Memel. Tel. Kollaten 7.

Landgrundstück
45 Morg. erstkl. Boden, in der Nähe der Stadt gelegen, herrschaftliches Wohnhaus, bester Besatz bei 3 000 000 M Anzahlung.

Landkrug
50 Morg. sehr guter Boden, gut eingebaut, überkompl. Besatz, bestes Geschäft, umständehalber bei 3 000 000 M. Anzahlung verkäuflich.

Stadtgrundstück
gute Lage in der Stadt, gr. kompl. Speicher, Nebengebäude, zum Anbau sehr gut geeignet, bei 400 000 M. Anzahlung.

Stadtgrundstück
mit einigen Wohnungen, im Zentrum der Stadt gelegen, Hof, Stallungen, bei 250 000 M. Anzahlung.

Stadtgrundstück
mit vielen Wohnungen, gute Lage, gr. Hof, Stallungen, bei 300 000 M. Anzahlung.

Gröning & Co.
Memel, Luisenstr. 9—10
Telephon 261.

Eilt! Eilt!
Gelegenheitskauf.
Kl. Stadtgrundstück
mit sofort beziehbarer kl. Wohnung sehr billig zu verk. Preis nur 320 000 M.
Schurwin, Wiesenstr. 24a.

Flugpostmarken
(letzte Ausgabe) kauft und zahlt höchste Preise. Offerten mit Preisang. unter **976** an die Exped. d. Bl.

Memelmarken
aus d. Verkehr gesammelt, kaufe und zahle gute Preise. Offerten mit Angabe der Werte und Anzahl unter **994** an die Exped. dies. Blatt erbeten.

Gut erhalt. Laute
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. **981** an die Exped. d. Bl.

Apollo
Heute ab 5 Uhr
Die spannende grosse Sensation
Geheimbund-Sklaven
mysteriöses Filmschauspiel, 2 Teile, 10. Akte
I. Dinge zwischen Himmel und Erde
II. Die Macht der Verschworenen
Heute I. Teil
Dinge zwischen Himmel und Erde
Hochinteressante Handlung, allererste Darsteller
Ferner der grosse Prunkfilm
Die Prinzessin v. Kahirah
Mittelalterliche Pracht. Herrlichkeiten des Orients, Schönheiten südlicher Länder, imposante Burgen, prunkvolle Gemächer, hochdramatisches Spiel schöner Menschen, buntbewegte Massen, prächtige, Millionenwerte repräsentierende Kostüme

---

Urania-Lichtspiele
Heute, Mittwoch und Donnerstag
abends 7½ Uhr »« Kassenöffnung 6½ Uhr
Sondervorstellungen
für den Arbeiter-Gesangverein und die Gewerkschaften
Der Todesreigen
Eintrittspreis auf allen Plätzen 35 Mark
(Auch für Nichtmitglieder und Gäste)

Bekanntmachung

Die Verfügung des Oberversicherungsamts vom 25. 10. 22 J. Nr. VII 5388 wird vom unterzeichneten Aerzteverein **nicht** als **rechtsgültig** anerkannt. Das Oberversicherungsamt **verfügt** in seinem Erlaß über die dort **genannten Aerzte ohne deren Einverständnis!?** Die Verfügung bedeutet in ihrer Auswirkung einen **unrechtmäßigen Boykott** der nicht genannten Aerzte

Ein gerichtliches Verfahren ist unsererseits eingeleitet.

Von uns zur Verfügung stehenden wirksamen Gegenmaßnahmen gegen den Boykott sehen wir im Interesse der Versicherten zunächst ab.

Der Memeler Aerzteverein.

Für **Spareinlagen** (Depositen) gewähren wir folgende Zinsvergütungen:

zur täglichen Verfügung	**6%**
gegen monatliche Kündigung	**6½%**
gegen vierteljährige Kündigung	**7%**
gegen halbjährige Kündigung	**8%**
gegen jährliche Kündigung	**9%**

Lietuvių Bankas
e. G. m. b. H., Memel.
Nebenstellen in Heydekrug und Pogegen.

Warnung!

Hierdurch warne ich, der **Klara Offermann,** die bei meinem Mann, Hauptstr. 1, gemeldet ist und sich schon auf meinen Namen angemeldet hatte, etwas zu borgen, da ich für nichts haste.

Frau Adolf Scheuermann
Altona/Elbe, Am Brunnenhof 25 II, r.

1000 Mark Belohnung

Am 27. Oktober abends hat mein Kutscher auf dem Wege Clemmenhof-Memel einen großen **Wagenplan verloren.** Wiederbringer oder der, der mir den Finder angeben kann, erhält obige Belohnung.

F. W. Betke, Mühlendammstr. 22a.

Jung. deutscher Schäferhund

sehr hell, Stehohren, ohne Halsband, Sonnabend früh aus der Schubstraße **verschwunden.** Für den Wiederbringer **gute Belohnung.** Meldungen
Grigoleit, Schubstr. 9.

Verkauf von Chausseebäumen

Auf der Chaussee **Buddelkehmen-Pößeiten** soll eine Anzahl **Chausseebäume** (insgesamt etwa 315 Stück) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung **verkauft** werden. Die Bäume werden einzeln ausgeboten. Das Fällen der Bäume haben die Käufer selbst vorzunehmen. Für den Verkauf sind fünf Termine angesetzt:

1. Für die Strecke von Station 11,2 bis Station 12,0 in **Thaleiken-Jakob** (etwa 55 Bäume)
   am Donnerstag, den 2. November, vormittags 9 Uhr beginnend bei Station 11,2.
2. Für die Strecke von Station 12,0 bis Station 12,6 in **Thaleiken-Jakob** (etwa 60 Bäume)
   am Freitag, den 3. November, vormittags 9 Uhr beginnend bei Station 12,0
3. Für die Strecke von Station 12,6 bis Station 13,2 in **Thaleiken-Jakob** (etwa 60 Bäume)
   am Dienstag, den 14. November, vormittags 9 Uhr beginnend bei Station 12,6.
4. Für die Strecke von Station 13,2 bis Station 13,9 in **Kalwen** (etwa 70 Bäume)
   am Donnerstag, den 16. November, vormittags 9 Uhr beginnend bei Station 13,2.
5. Für die Strecke von Station 20,9 bis Station 27,1 also von **Grabsten bis Aschpurwen** (etwa 70 Bäume)
   am Montag, den 20. November, vormittags 9 Uhr beginnend bei Station 20,9 in Grabsten.

Die Bedingungen werden in den Terminen bekannt gegeben. Es handelt sich lediglich um Pappelbäume

Memel, den 26. Oktober 1922.
Schönau, Kreisbaurat.

Memelmarken!

Kaufe hier für großen Sammlerverein **Flugpost!** kompl. bezw. **60 pf. Schrägdruck 20** Pf. blau und braun **50** M.-Marken Provisorien 15 10 rot, 60 40 braun. **Zahle jeden annehmbaren Preis.** Auch größere Mengen! Preisofferten unter **980** a. d. Exped. d. Bl.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- u. Reklameteil Robert Kuberka sämtlich in Memel.

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 255 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Dienstag, den 31. Oktober 1922

Tagung der Raiffeisenvereine

Unterverbandstag für den Kreis Memel

Am vergangenen Mittwoch tagte in Fischers Weinstuben der Unterverbandstag der Vereine Raiffeisenscher Organisation im Kreise Memel Stadt und Land. Unterverbandsdirektor Krause-Dawillen begrüßte bei Eröffnung der Versammlung die erschienenen Vereinsvertreter und insbesondere Verbandsdirektor Staatsanwalt Huguenin-Königsberg. In seinem Bericht über die allgemeine Lage der Raiffeisenvereine führte Unterverbandsdirektor Krause aus, daß die Mitgliederzahl der Raiffeisenvereine erfreulicherweise immer noch im Steigen begriffen sei. Die Landwirtschaft sei reichlich mit Düngemitteln und dergleichen beliefert worden. Die Preise seien auch in der Landwirtschaft mit der Geldentwertung mitgegangen, was vielfach von den Angehörigen anderer Berufsstände nicht begriffen werde. Um denjenigen zu helfen, die auf der Jagd nach dem Gelde auf der Strecke geblieben seien, sollen die Landwirte das, was sie erübrigen können, für diejenigen hergeben, die sie solcher Wohltaten für würdig halten.

Sodann hielt Verbandsdirektor Huguenin einen außerordentlich klaren und belehrenden Vortrag über die gegenwärtigen Aufgaben der Raiffeisenvereine. Ausgehend von der Verschlechterung des Markkurses, die als äußeres Kennzeichen der Verringerung des Nationalvermögens und des weltwirtschaftlichen Vertrauens aufzufassen sei, wies Redner darauf hin, daß man unter Umständen mit einer weiteren Verschlechterung unserer Währung rechnen müsse. Eine bedauerliche Folge der durch die Entwertung der Mark bedingten Preisverhältnisse sei, daß der Sparsinn fast völlig geschwunden sei. Weite Kreise seien nicht mehr imstande zu sparen, weil der Lebensunterhalt das gesamte Einkommen verschlinge. Andere könnten sparen, täten es aber nicht, weil die Verschlechterung der Währung es zweckmäßiger erscheinen lasse, Vorratskäufe zu machen. Damit zusammen hänge die große Kreditnot der letzten Monate, die bereits alle größeren Betriebe treffe und ernst zu denken gebe. Die Hauptursache der Geldknappheit sei allerdings die, daß die Notenpresse den durch die Erhöhung der Preise an sie gestellten Anforderungen nicht habe genügen können. Während die Preise durchschnittlich auf das Dreihundertfache gegenüber den Friedenssätzen gestiegen seien, sei der Notenumlauf nur von 6 Milliarden auf 40 Milliarden, also ungefähr auf das 60fache, gestiegen. Aus den angeführten Umständen ergebe sich, daß auch die Umsätze in den Vereinen nicht im gleichen Verhältnis zu der Entwertung der Mark gestiegen seien, was einen bedauerlichen Rückschritt bedeute. Man müsse sich darüber klar sein, daß die jetzige Wirtschaftsweise nur dann aufrecht erhalten werden kann, wenn es gelingt, das Geld heranzuziehen, das man zur Gewährung von Krediten braucht. Wenn die Mitglieder der Raiffeisenvereine die Vereine als Instrument der Selbsthilfe nicht verkümmern lassen wollen, müßten sie daher alles überschüssige Geld in ihren Vereinen anlegen. Folge der Verkümmerung der Raiffeisenvereine und anderer Geldinstitute würde die Verkümmerung der ganzen Wirtschaft sein. Der Wareneinkauf auf Vorrat habe etwas Berechtigtes für den Einzelnen, so lange Gegenstände des wirklichen Bedarfs gekauft würden. Es gebe aber eine ganze Menge Menschen, besonders auf dem Lande, die bei ihren Hamsterkäufen ganz unnütze Dinge erstehen, was zu den verderblichsten Folgen führen müsse. Da die Landwirtschaft augenblicklich die Ernte verwerte, sei die Kreditnot zur Zeit nicht so brennend. Im Frühjahr werde sie sich aber ins ungeheure verstärken. Nur wenn alles überflüssige Geld in die Kassen der Geldinstitute komme, werde man dann die notwendigen Kreditbedürfnisse befriedigen können.

Die Vereine, die bei der Raiffeisenbank im Schuldverhältnis ständen, müßten unter allen Umständen versuchen, ihre Schuld bis zum Schluß des Jahres abzudecken. Nur dann würden sie in der Lage sein, sich im nächsten Jahr über Wasser zu halten. Bei der Vergebung von Krediten müßte größte Vorsicht walten und nur wirtschaftlich berechtigte Anforderungen dürften berücksichtigt werden. Langfristige Kredite seien zu vermeiden. Die Vereine müßten ihren Geschäftsbetrieb bankmäßiger ausgestalten und den Verkehr in laufender Rechnung und den Scheckverkehr pflegen. Auch Einzahlungen für 8 oder 14 Tage seien zu begrüßen. In allen Generalversammlungen seien die Mitglieder darüber aufzuklären, daß das Geld bei der Darlehnskasse sicherer aufgehoben sei als im Sparstrumpf. Die Kreditgrenze der einzelnen Vereine beim Zentralverein werde in diesem Winter allen Vereinen mitgeteilt werden. Die Vereine müßten sich daran gewöhnen, den Zentralverein als Ausgleichsstelle und nicht als Finanzierungsinstitut zu betrachten.

Um die erforderlichen Gelder heranzuziehen, müsse auch die Zins- und Provisionspolitik geändert werden. Aus dem Vorgehen der nicht zur Organisation gehörigen Kreditinstitute, die an 25 Proz. einschl. der Vorschußprovision herankommen, müßten die Vereine lernen. Ein Zinsfuß von 8—10 Proz. sei als angemessen zu betrachten. Dazu müßten zur Deckung der Unkosten und zur Ansammlung gewisser Reserven Provisionen kommen. 5—6 Proz. Zinsspannung müsse jeder Verein mindestens erreichen, wenn er rationell wirtschaften wolle. Auch damit würden die Vereine noch erheblich hinter den andern Kreditinstituten zurückbleiben. Schon Vater Raiffeisen habe ganz wie die moderne Finanzwelt das Geld als Ware betrachtet, dessen Preis sich nach Angebot und Nachfrage ergeben müsse. Die empfohlene Zinspolitik komme schließlich nur auf eine Anpassung an die jetzigen Verhältnisse hinaus. Besonders zu empfehlen sei außer der üblichen Abschlußprovision eine besondere Finanzierungsprovision, die am besten monatlich erhoben würde und sich nach dem höchst erreichten Stand des Kontos im Schuldverhältnis zu richten habe. Dabei werde auch erreicht, daß das Geld schneller wieder in den Verkehr komme. Andererseits müßten auch die Zinssätze für Spareinlagen auf 6—8 Proz. gesteigert werden, um Gelder in die Vereinskassen zu ziehen.

Die Geschäftsanteile müßten zeitgemäß erhöht werden und seien angemessen zu verzinsen. Im Warenverkehr sei nach dem Vorgehen der Haupthandelsgesellschaft bei allen Lieferungen sofortige Zahlung zu verlangen, zum mindesten des ungefähren Warenwertes.

An den Vortrag des Verbandsdirektors schloß sich eine eingehende Aussprache, in der u. a. darauf hingewiesen wurde, daß die Geschäftsanteile wohl in Raten eingezogen werden könnten, eine Staffelung derselben aber nicht statthaft sei. Dazu wurde vorgeschlagen, die Verzinsung der Einlagen erst nach vollendeter Einzahlung vorzunehmen. Ferner wurde empfohlen, die bei den Kassen eingehenden Beamtengehälter möglichst provisionsfrei zu lassen.

Geschäftsführer Kreitig von der hiesigen Raiffeisenbank bat, den auf dem letzten Untervorstandstage beschlossenen Beitrag von 50 Pf. pro Vereinsmitglied schleunigst an ihn abzuführen. Ebenso teilte er mit, daß er bei der Verteilung der Memellandspende mitwirken werde und bat, die Sammlung für diese Spende möglichst rege zu betreiben, da die Not groß sei.

Unterverbandsdirektor Krause unterstrich diese Ausführungen und schloß sodann den Verbandstag mit der Aufforderung, auch in Zukunft treu und einig im Raiffeisenschen Sinne zum Wohle der Vereine und deren Mitglieder zu arbeiten. A.

Wie eine Stadt sich schuldenfrei trank

Daß jemand durch Trinken in Schulden kommt, erlebt man leider nur allzu häufig, daß ein Gemeinwesen seine Schulden durch Trinken begleicht, ein Fall, der in Greenock, einer der ältesten Hafenstädte Schottlands vor Jahr und Tag erstaunliches Ereignis geworden ist. Die Geschichte knüpft sich an die Erbauung des westlichen Hafenbeckens der Stadt, das jetzt dem Verkehr entzogen worden ist und zu einer Schiffswerft ausgebaut wird. Der Hafen war im Jahre 1710 mit einem Kostenaufwand von rund 6000 Pfund Sterling erbaut worden. Zur Deckung der Baukosten hatte die Stadt eine Anleihe aufgenommen, die vertragsmäßig dadurch getilgt werden sollte, daß auf jeden Sack Malz, der zu Bier verbraut wurde, eine Steuer von 1 Shilling und 4 Pence gelegt wurde. Auf diese Weise gelang es den guten Bürgern von Greenock in einigen Jahren, ihren Hafen schuldenfrei zu trinken.

Fische, die nicht stumm sind

Unter dem Titel „Wunderliche Tiere" ist kürzlich in London ein reich illustriertes Buch erschienen, in dem der Verfasser W. S. Berridge allerlei seltsam Anmutendes von absonderlichen Tieren zu erzählen weiß. Er bekämpft vor allen Dingen hier die seit Homer populäre Ansicht von den „Stummen Fischen". So ist, wie er ausführt, der amerikanische Bogenfisch imstande, ein glockenähnliches Geräusch von sich zu geben, während der Knurrhahn einen knurrenden oder krähenden Ton erschallen läßt, dem er auch seinen Namen verdankt. Zu erwähnen ist ferner die Roßmakrele, die einen dem Grunzen eines Ferkels ähnlichen Ton hervorbringt. Der im Golf von Mexiko heimische Judenfisch gehört ebenfalls in die Reihe der stimmbegabten Fische, was endlich auch von einigen Schleimfischen gilt, deren Laut sich bis zum Schrei steigert. Nach Berridge gibt es auch Schnecken, die man als Musiker schätzen muß. So erzählt er von einer auf den Sandwich-Inseln heimischen Schneckenart, die musikalische Geräusche von sich gebe, sodaß man, wenn die Tiere in Mengen vereinigt sind, Hunderte von Aeolsharfen zu hören vermeint. Mit einer ehrenden Erwähnung werden in dem Buche die Glühwürmer bedacht, die ja nicht eigentlich Würmer sind, sondern als Käfer angesehen werden müssen, die durch die Vertilgung von Schnecken und Ungeziefer der Landwirtschaft schätzbare Dienste leisten. Mit Ueberraschung erfährt man auch, daß es in der Welt neben den harmlosen auch recht gefährliche Frösche gibt. Der englische Verfasser gedenkt hier im besonderen der in Amerika heimischen Bellfrösche, die recht angriffslustig sind und die Beine von Menschen mit dem Biß einer Bulldogge packen. Zu den unheimlichsten Geschöpfen gehören endlich auch die wilden Hunde, die, obgleich sie an Kraft und Größe ihren Gegnern weit nachstehen, von allen wilden Tieren gefürchtet werden. Bären, Tiger und Wildschweine gehen ihnen vorsichtig aus dem Wege, ja der sonst völlig furchtlose wilde Büffel der Prärie hat vor den wilden Hunden eine heillose Angst.

Memelgau und Nachbarn

Die Tilsiter Stadtverordneten-Ergänzungswahlen

schw. **Tilsit**, 30. Oktober. (Priv.-Tel.) Die gestrige Wahl von fünf Stadtverordneten in den neueingemeindeten Tilsiter Vororten und ehemaligen Landgemeinden ging unter mittelmäßiger Wahlbeteiligung vor sich. Etwa 60 Prozent der Wahlberechtigten haben von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht. Es waren im Ganzen fünf Wahlvorschläge eingereicht. Die beiden Rechtsparteien, die Deutschnationale Volkspartei und die Deutsche Volkspartei, gingen auch hier unter der Flagge Wiederaufbau Arm in Arm. Außer dem demokratischen, dem sozialistischen und dem kommunistischen Wahlvorschlag lag noch eine unpolitische Liste der Wirtschaftlichen Vereinigung vor, die von den kleinen Besitzern eingereicht worden war. Es erhielten: Liste Wiederaufbau 388 Stimmen = 1 Sitz, Demokratische Partei 118 Stimmen = 0 Sitz, Vereinigte sozialistische Parteien 571 Stimmen = 1 Sitz, Kommunistische Partei 1021 Stimmen = 3 Sitze, Wirtschaftliche Vereinigung 393 Stimmen = 0 Sitz. Am besten haben also die Kommunisten abgeschnitten, die übrigens auch eine große Wahlagitation entfalteten und mit Geldmitteln nicht geizten. Man darf annehmen, daß überhaupt die ganze kommunistische Agitation zur Zeit in Ostpreußen in hoher Blüte steht und systematisch von auswärtigen Einpeitschern betrieben und mit Sowjetgeld finanziert wird. Am schlechtesten ist die demokratische Liste weggekommen, auf die kein Mandat entfiel. Ein Teil der demokratischen kleinen Besitzer dürfte seine Stimme der Wirtschaftlichen Vereinigung gegeben haben. Wie die Demokraten, so haben auch die vereinigten Sozialisten erheblich an Stimmen bei den letzten Wahlen verloren. Es zeigt sich, daß durch die Vereinigung der S. P. D. und der U. S. P. D. ein großer Teil des Anhanges der beiden Parteien ins kommunistische Lager gezogen worden ist. Nach dieser neuen Wahl besteht das Tilsiter Stadtparlament aus 47 Mitgliedern und zwar 23 Sozialdemokraten, 3 Kommunisten, 11 Demokraten, 7 Unpolitische Gruppe, 3 Deutschnationalen. Die Kommunisten und Sozialisten haben also mit 26 Stimmen die absolute Majorität. Es ist aber anzunehmen, daß die Sozialisten in vielen Fällen nicht mit den Kommunisten, sondern mit den anderen Parteien zusammengehen und stimmen werden.

---

s. **Willischken**, 29. Oktober. [Aus der Schweden- und Szameitenzeit.] Die Jahre 1678 und 79 brachten schwere Zeiten für das Memelgebiet. Im Herbst 1678 waren 16 000 Schweden von Kurland her über die preußische Grenze gedrungen und nach vergeblicher Belagerung der Feste Memel südwärts nach Tilsit und Ragnit gezogen. Dabei wählten sie ihren Weg durch die Kirchdörfer, in deren Gotteshäusern sie reiche Schätze vermuteten. Auch unsere Kirche wurde von ihnen nicht verschont. Der damalige Pfarrer Johann Christoph Gedkant tat sein möglichstes, um das ihm anvertraute Kirchengerät zu retten. „Die Glocken wurden herniedergelassen und versenket, daß also von Oktober 78 bis Pfingsten 79 keine Leichen beläutet worden sind." Die kirchlichen Wertsachen wurden in eine Lade gelegt und nach Ragnit in Sicherheit gebracht. Doch ist die Lade schließlich doch in die Hände der Schweden gefallen und ihres Inhalts beraubt worden. Es fielen ihnen dabei zum Opfer: 24 Mark Geld, eine silberne Kanne, ein buntes Schächtelchen zu den Oblaten, zwei rote Tücher auf dem Altar bei der Kommunion zu gebrauchen, eine Kanne von gutem Zinn, ein Leinwandtuch mit Seide ausgenäht, ein Tuch mit Gold und Silber ausgenäht, ein Taufbecken und ein kleines Zinnfläschchen, zu den Kranken mitzunehmen. Pfarrer Gedkant berichtet darüber: „Dieses und obige Stücke sind nach Ragnit mit einer Lade in Sicherheit gebracht, welche die Schweden weggenommen, nämlich vom Kommandant Obrist Lieutenant Schlam." Was die Schweden zurückgelassen hatten, haben „die räuberischen Szameiten entnommen," die zu derselben Zeit gleichfalls über die Grenze gedrungen waren. Durch sie hatte die Kirche folgende Stücke verloren: Einen Mittelkelch, inwendig vergoldet, ein Patin dazu, ein Tuch von Karteck auf den Kelch zu legen, ein Fläschchen Lack, eine blecherne Büchse und zehn Lehnstühle. Auch die kirchlichen Gebäude wurden von ihnen arg beschädigt. In der Kirchenkassenrechnung vom Jahre 1679 ist unter Ausgabe ein Sonderabschnitt eingeschaltet: „Auf Gebäwd und Flickwerk bey der von den Szameiten verruinierten Kirche, Widdim, Schule und Wittiben Hautze." Darunter ist folgendes eingetragen: „Dem Herrn Pfarrern gebührt 182 Mark 45 Gr., welche er in Ermangelung der Kirchengelden zur Reparierung der von den Szameiten verruinierten Widdim ausgelegt. 18 Mark 15 Gr. dem Präzentor gezahlt, welche er ebenmäßig zur Reparierung der verruinierten Schule ausgelegt." An einer andern Stelle steht der Vermerk: „Eine Scheuer an der Widdim mit zwei Tennen, Verschlag mit Brettern, daran acht Türen, welche zwar

---

Ave Maria

Roman von Felix Neumann

Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Duncker, Berlin

20. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Ich habe Angst um Walter! — Glaubst du, daß er stark genug sein wird — — daß er — nicht wieder —"

Ihre Stimme zitterte.

Einen Augenblick schwieg Titus. Er blickte mit zusammengepreßtem Munde vor sich hin, dann sagte er kurz und herb: „Wenn er nach dem, was geschah, keinen weiteren Ausweg sieht, als den feiger Flucht aus dem Leben — dann — dann, Maria, reiße die Liebe zu ihm aus deinem Herzen, — dann war er deiner unwert."

Er reichte ihr noch einmal die Hand.

„Und nun gute Nacht! Morgen werden wir weiter sehen!"

Maria blickte ihm nach.

„Morgen werden wir weiter sehen!"

Was würde dieses „Morgen" bringen?

11.

Während die Dunkelheit in allen Ecken brütete, saß Walter regungslos auf einem Stuhl neben der Staffelei. Als Maria das Zimmer verließ, war er auf ihm niedergesunken. Es bedurfte erst einer ganzen Weile, bis es ihm gelang, seine Gedanken so weit zu sammeln, daß er sich darüber klar wurde, was eigentlich geschehen war.

„Maria von Kronach", murmelte er wie geistesabwesend vor sich hin. „Maria von Kronach!" Nun war der Schleier gesunken, der ihre Herkunft bisher verhüllte, aber gleichzeitig glitt auch in diesem Drama der Vorhang nieder, der das Ende des Spiels ankündigte.

Und der Graf, der in Begleitung der Mutter war?

Er war der Auserwählte, dem Maria bestimmt schien.

Nun hatte er den Kranz der gräflichen Braut mit täppischen Händen zerrissen. Immer wieder bohrten sich seine Gedanken auf denselben Punkt: Du hast sie ins Verderben gebracht, du hast ihre Zukunft zerstört, nie wirst du Gelegenheit haben, dieses Vergehen wieder gut zu machen.

Und der Graf? Er dachte über die Erscheinung dieses Mannes nach, der bis zu diesem Zusammenbruch dazu ausersehen war, Marias Gatte zu werden.

Er führte sich die Gestalt immer wieder vor die Augen und er hätte so gerne über Titus das Urteil gefällt: Unmöglich für ein Wesen, wie es Maria ist.

Er konnte es nicht.

Ja — das rein Aeußerliche, wenn es das gewesen wäre.

Aber wenn er an den Augenblick dachte, wo der Graf Marias Hand ergriff, der vornehme, ritterliche Mann vom Scheitel bis zur Sohle, da kam er sich klein und jämmerlich vor.

Konnte es nach diesem Abschlusse des Trauerspiels überhaupt noch eine Fortsetzung geben?

Er grübelte und grübelte, bis ihn der Kopf schmerzte.

Immer tiefer sank er zusammen und allmählich machten sich seine Gedanken wieder auf die Reise, verließen die kleine Kammer und wanderten wie ruhelose Zugvögel nach der Isar.

Er hörte sie rauschen und flüstern. Kühl und hastig floß sie dahin. Laut stöhnte er auf.

Nein, nein, nur nicht wieder dieses Zurückfallen in die alte Schwäche. Und er kämpfte einen schweren Kampf seines gemarterten Gewissens mit dem Leide, das sich nach Ruhe und Vergessen sehnte. Da hörte er draußen Schritte. Die Tür wurde aufgerissen und in die Dunkelheit hinein tönte die Stimme seiner Wirtin:

„Herr Grebenstein, Herr Grebenstein, sind Sie da?"

Erst wollte er schweigen, dann aber sagte er müde: „Was ist denn?"

„Gott sei Dank, daß Sie da sind. Eilen Sie bitte, Herr Farnier liegt ohnmächtig in seinem Zimmer, Sie müssen mir helfen, ihn ins Bett zu tragen!" Walter sprang auf und lief nebenan.

Der Geiger lag auf dem Fußboden, das Gesicht zur Erde gekehrt und rührte sich nicht.

Aber das Herz schlug.

Sie entkleideten den Kranken und trugen ihn ins Bett.

Während Frau Gruber den Arzt holte, blieb Walter am Bette des Freundes sitzen.

Wie kam Farnier, dem das Aufstehen verboten war, angekleidet in die Nähe der Tür?

Er mußte aufgestanden und dann von einer Ohnmacht überrascht worden sein. Heute war ein Unglückstag, wer konnte wissen, was noch wurde!

Der Arzt kam, verordnete Umschläge, schüttelte den Kopf und ging. Die Klinke in der Hand, sagte er noch: „Das kommt davon, wenn meine Anordnungen nicht befolgt werden. Heute muß unbedingt jemand wachen, es wird sich Fieber einstellen."

Walter wehrte Frau Gruber ab.

„Ich bleibe hier, ich will die Wache übernehmen."

„Sie — Herr Grebenstein?" Die gute Frau faltete die Hände. „Du lieber Gott, Sie sehen ja selber aus wie der Tod! — Sind Sie krank?"

„Nein — nein! Nur — nur angegriffen fühle ich mich. Wenn ich hier still sitze, dann geht es schon. Sie müssen morgen früh raus, legen Sie sich nur hin."

Und Frau Gruber ging.

Walter saß und wachte. Als es auf Mitternacht ging, fing Farnier an, unruhig zu werden, und der Maler fuhr aus seinem dumpfen Brüten empor. Die kleine Nachtkerze auf dem Tischchen flackerte im Luftzug, der durch das Fenster hereinströmte. Ihr spärliches Licht malte lange Schatten an die getünchten Wände.

Die roten, mageren Hände des Kranken, auf denen die Adern dick hervortraten, fuchelten unruhig auf der Bettdecke hin und her. Unverständliche Laute kamen aus dem Munde, und Walter mußte sich bemühen, den Meister im Bette festzuhalten, da er Anstalten machte, aufzustehen.

Die Temperatur nahm zu, die kühlenden Umschläge fingen an ihre Wirkung zu versagen.

Und dann kamen die Phantasien, in denen der Name „Maria" immer wiederkehrte.

„Arme Maria — arme Maria!"

Die Hände ballten sich und griffen in die Luft.

„Nein — nein — er darf dir nichts tun, ich — ich beschütze dich! Maria!"

Walter war, als ob er durch alle Fegefeuer ginge.

Da riß Jean Farnier die Augen auf und stierte Walter an.

„Wer bist du — was willst du hier? He?"

Und die Finger krallten sich in des Malers Schultern.

Ganz dicht zog der Geiger Walter an sich und die Klarheit kurzen Erkennens dämmerte.

„Hinaus, hinaus!" schrie er, „du hast sie auf dem Gewissen, du hast dein Madonnenbild geschändet, hinaus!"

Der Fiebernde wollte aufspringen, Walter hielt ihn unter Aufbietung aller Kräfte zurück.

So ging es eine ganze Weile, bis sich der Kranke zu beruhigen anfing. Walter sank erschöpft auf seinen Stuhl.

Von St. Ursula zitterte lang und feierlich ein Schlag durch die nächtliche Stille.

Er glaubte, daß eine Ewigkeit verronnen sei, seitdem er mit Farnier rang, und es war erst ein Uhr.

Noch lag eine ganze, endlose Nacht vor ihm.

Das Nachtlämpchen brannte trübe. Jean Farnier war eingeschlafen, die Atemzüge gingen ruhiger.

Nun wußte Walter, daß der Freund am Nachmittag aufgestanden war, um Maria zu suchen.

Er erwog den Gedanken, sein Werk zu zerstören, aber er ließ ihn wieder fallen. — Sollte er sich bei Tagesgrauen davonschleichen und den Weg gehen, von dem es keine Wiederkehr gibt?

Er schüttelte das Haupt.

(Fortsetzung folgt)

mit Eisenbändern, Haken, Krampen und Ueberwurf versehn gewesen, von den Szameiten aber alles abgerissen," und „das Witwenhaus, so anno 1673 gebauet, daran ist alles ruiniert." Die Kirche war gleichfalls arg mitgenommen. Zur Einsetzung der zertrümmerten Fensterscheiben hat ein gewisser Willem Mattetßent aus Gillandwirßen fünf Taler verehrt. Fürwahr ein großes Opfer in schwerer Zeit und ein Lichtblick in diesem traurigen Kapitel unserer Kirchenchronik.

Kleine Chronik

Zu Gemeindevorstehern wurden der Besitzer Karl Paap-Woitkaten für die Gemeinde Woitkaten und der Besitzer Richard Mertins-Skirwieth II für die Gemeinde Skirwieth II gewählt, bestätigt und verpflichtet. — Der Besitzer Julius Herrmann ist zum Gemeindevorsteher für die Gemeinde Powilken bestätigt und verpflichtet worden.

Eine Landfrau aus dem Darkehmer Kreise verlangte in voriger Woche auf dem Wochenmarkt in Insterburg für ein Pfund Butter den Betrag von 500 M., obwohl der Angemessenheitspreis von der Ortsprüfungsstelle auf 390 M. festgesetzt war. Die Marktpolizei veranlaßte den Verkauf für den Angemessenheitspreis und händigte diesen der Landfrau aus.

Der am 9. Mai wegen Hochverrats verhaftete Kommunistenführer Bergholz brach aus dem Gerichtsgefängnis in Osterode aus. Als er die polnische Grenze überschreiten wollte, kam es zwischen ihm und zwei Grenzpolizeibeamten zu einem Feuergefecht. Die Grenzbeamten wurden schwer verletzt. Bergholz gelang es trotz seiner Verwundung zu entkommen.

Wie in Kownoer deutschen Kreisen versichert wird, nehmen die Verhandlungen über die Herausgabe einer deutschen Zeitung in Kowno einen günstigen Verlauf und stehen vor dem Abschluß. Die neue deutsche Zeitung, das Organ von 65 000 deutschen Litauern, wird schon in kurzer Zeit als Tageszeitung regelmäßig erscheinen können. Deutsche Bürger Kownos haben ihre finanzielle Unterstützung zugesagt.

Die wichtigsten Ereignisse in der Seeschiffahrt

Die Notlage der englischen Schiffbauindustrie wird gekennzeichnet dadurch, daß eine der größten Werften, die Firma Vickers, zur Zeit keine Seeschiffe im Bau hat. Nach Ablieferung eines Schnelldampfers für Australien von 23 000 Tons liegt nur noch ein großer Dampfer auf Stapel, an dem aber nicht gearbeitet wird, weil die Reederei die Arbeiten einstellen ließ.

Die Passagierpreise der deutschen Dampferlinien nach Uebersee stimmen in der Hauptsache mit den ausländischen Reedereien überein. Da die Schiffe im Ausland Kohlen, Proviant usw. bezahlen müssen, sind die Preise für deutsche Begriffe sehr hoch. Es kostete beispielsweise in der zweiten Klasse im August 1922 die Reise Hamburg—Newyork 165 000 Mark gegen 220 in 1914, nach Buenos Ayres 127 000 gegen 480, nach Kapstadt 239 000 gegen 500, nach Japan 458 000 gegen 1022 M.

Die größten Motorschiffe der Welt sollten die Erztransportschiffe von 20 600 Tons werden, welche die Deutsche Werft A.-G. in Hamburg für den schwedischen Reeder Broström im Bau hat. Jetzt hat ein noch größeres Schiff von 22 000 Tons die Union Steamship Co. of New Zealand in England bestellt. Es soll ein Passagierschiff vom atlantischen Schnelldampfertyp mit zwei Motoren von 12 000 PS. werden.

Der neue Nordhafen in Kiel, mit dessen Bau man erst Anfang 1921 begann, ist bereits teilweise dem Verkehr übergeben. Er hat zunächst einen Kai von 150 Meter Länge und 8 Meter Tiefe. Als erstes Schiff lief ein deutscher Dampfer mit 4300 Tons Mais von Amerika ein.

Die schwedische Reederei Transatlantic besitzt jetzt schon 5 große Motorschiffe, von denen 4 in der Linie über Südasien nach Australien tätig sind. Ein sechstes Schiff ist bald fertig. Die Gesellschaft will in Zukunft nur noch Motorschiffe in Bau geben.

Zwei Motorschiffe für die Hamburg—Amerika-Linie von je 10 000 Tons nähern sich gegenwärtig bei der Deutschen Werft in Hamburg ihrer Fertigstellung. Sie sollen für den Verkehr nach der Westküste Südamerikas verwendet werden. Die Hamburg—Amerika-Lin[ie wird] damit demnächst 5 große Motorschiffe im Betrieb haben.

In den britischen Häfen wurden 1921 nur 37,1 Mill. Tons angebracht gegen 49,1 Mill. in 1913; von der Gesamtmenge e[ntfielen] 1921 auf Schiffe mit britischer Flagge 25,1 Mill., auf amerikanis[che] auf holländische 2, norwegische 1,7 und deutsche nur 0,5 Mill., während 1913 die deutsche Flagge mit 3,2 Mill. an dritter Stelle [nach] der norwegischen mit 3,3 Mill. Tons stand.

Der Verkehr zwischen Deutschland und Südamerika hat [sich] schnell entwickelt. Während 1913 von Hamburg nach der W[estküste] Südamerikas 475 000 Tons verkehrten, waren es 1920 rund [...] 1921 aber schon wieder 342 000 Tons. Der Verkehr nach der [...] ist noch schneller gewachsen.

Die norwegischen Reeder erhalten von der amerikanischen [Regie]rung gemäß Entscheidung des Schiedsgerichts im Haag 12 Mill. [...] Entschädigung für die während des Krieges requirierten Schi[ffe, die] für norwegische Reeder in Amerika im Bau waren.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkre[is] nimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inha[lts keine] andere als die preßgesetzliche Verantwortung

Zum Kirchenkonzert in der Johanniskirche am letzten [Sonn]tag kam ich etwas später. Am Eingang erklärte mir der Kirchen[diener:] Die Billette sind alle, wenn Sie aber 20 M. bezahlen, können S[ie] hinein, denn das Fräuleinche hat eben zu singen angefangen[, Sie] können sich dann einen schönen Platz aussuchen. Ich bezahlte di[e ...] und bekam dann an der Tür, da alles voll war, alles gut zu hör[en. Ist] denn die Papiernot so groß, daß nicht genügend Billette he[rgestellt] werden können?

Kaufe dauernd ☛ Memelmarken. ☚ (Speziell neue Flugpost u. 35 Pf. bis 50 Mark) Zahle mehr als alle. EMIL CZIESLA :: MEM[EL] Rosenstr[...]

Schwarze
Tuchhose
für kleine Figur,
Zylinderhut
Nr. 55¼ (Chapeau claque) zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 936 an die Expedition dieses Blattes

Hobelbank
zu kaufen gesucht. Off. unter 974 a. d. Exp. d. Bl.

Gut erhaltener **Kinderwagen**
zu kaufen oder in Lebensmittel zu tauschen gesucht. Off. u. 973 a. d. Exp. d. Bl.

Feldschmiede
gut erhalten, sucht zu kaufen **Joh. Petereit** Roßgartenstr. 9.

Torfpreßmaschine
oder Eisenteile zu kaufen gesucht. Off. unt. 978 an d. Exp. d. Bl.

Jüng. echte Bulldogge
zu kaufen gesucht. **Kaminski, Klischen** Post Drawöhnen.

Zwei sehr gute **Milchkühe** sucht zu kaufen **Kaminski, Klischen** (Post Drawöhnen).

Tanzlehrer (in)
von drei jungen Leuten ges. Off. u. 982 a. d. Exp. d. Bl.

Suche von sofort einen
jungen Mann
zur Uebernahme einer Schank auf eigne Rechnung. Kaution M. 40 000—50 000 nötig. Zeugnisse erbeten **Otto Brokopp Coadjuthen.**

Glaser
für Reparaturarbeit sofort gesucht
Gut Buddelkehmen.

Laternenwärter
kann sich melden im **Städt. Gaswerk.**

Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht
Otto Grossmann G. m. b. H. Polangenstraße Nr. 39.

Ein ordentlicher
Laufjunge
für nachmittags von sofort gesucht.
L. Gidansky Hohe Str. 21.

Laufburschen
braucht **J. Grubert,** Besohlanst. Töpferstr. 15.

Laufburschen
braucht sofort **Schmidt,** Glasermeister Thomasstraße 6/7.

Laufbursche
kann sich melden bei **Wilhelm Kammer** Fischerstr. 7.

Kaufmann
35 Jahre alt, ledig, wünscht mit 50 Mille **tätige Beteiligung an reellem Geschäft,** übernehme auch Ausschank auf eigene Rechnung. Aufenthalts-Genehmigung auch fürs Memelgebiet vorhanden. Gefl. Off. u. F. G. 5000 an die Exp. der Tils. Allg. Ztg.

Geschäftstücht. jüng. Herr
bisher selbständig gewesen, sucht
leitende Stellung
oder **Vertrauensposten.** Offerten unter **Nr. 972** an die Expedition dies. Blattes.

Jung., intelligenter Mann
(29 Jahre) strebsam, ehrlich, sucht
Beschäftigung
evtl. **Vertrauensstellung** Off. mit genauer Angabe erbitte unter **Nr. 975** an die Expedition dies. Blattes.

Aelt., unverh. **Gärtner,** tücht. Fachmann in allen Zweig. s. Berufs, in Obst- u. Gemüsetreib. sowie Zucht hervorrag. leistend, sucht Stellung. **Petrowitz,** Crottingen, Memelgebiet.

Staatl. gepr., ev., möglichst musik.
Lehrerin
mit Unterricht erfahren, f. 2 Mädchen von 12 u. 7 Jahren z. 1. Januar ges. Zeugnisabschr., Bild, Gehaltsansprüche erbittet Frau Rittergutsbesitzer **Gubba Adl. Götzhöfen** bei Memel.

Gewandte
Maschinenschreiberin
welche auch perfekt stenographiert, zum 1. Dezember gesucht.
Justizrat **Hoffmann Heydekrug.**

Geübte
Hausschneiderin
sucht Frau **Bend zus Eglienen** b. Plicken. Daselbst kann sich ein ordentliches, kräftiges
Mädchen
melden.

Aeltere Frau
zur Pflege einer Kranken sofort gesucht Janischken Hauptstr. 1, 1 Treppe.

Frau
zum Reinigen der Büroräume von sofort gesucht. **Landes-Zolldirektion.**

Mädchen oder Aufwärterin
für ¾ Tag bei gutem Lohn in kl. Haushalt sofort gesucht Moltkestr. 42.

Mädchen
ordentlich und zuverlässig, für Botengänge stellt ein **Exped. d. Memeler Dampfboot F. W. Siebert.**

Junges Mädchen
für kl. Haushalt bei gutem Lohn von sofort oder 1. 11. 22. gesucht Fischerstr. 4, 2 Tr.

Ein kräftiges Schulmädchen
oder eine **ältere Frau** für Sonnabend nachmittag zum **Reinmachen** gesucht. **Fr. Buddrus,** Fr.-Wilh.-Str. 38 Hof, 1 Treppe.

Schulmädchen
nachmittags bei Kindern sucht Frau **Simonaitis** Hospitalstr. 15.

Ein sehr tüchtiges, **besseres Mädchen** bei guten Bedingungen sucht sofort **S. Stoljar,** Bäckerstr. 18.

Eine ehrliche
Aufwärterin oder Dienstmädchen
von sofort gesucht. Frau **Schkudt,** Hospitalstr. 22

Suche zum 1. November eine ehrl., saubere **Aufwärterin** oder **junges Mädchen,** welches Schlafstelle zu Hause haben kann.
Fr. **Katzenelenbogen** Hohe Straße 15.

Zur Einführung
empfehle ich besonders billig: **Farbbänder, Kohlepapier, Wachspapier, Schreibmaschinenpapiere, Kanzlei- und Konzeptpapiere, Briefordner, Schnellhefter, Registraturen, Büromöbel und Bürobedarfsartikel aller Art.**
Schreibmaschinen- und Bürobedarfshandlung
Ottomar Eicke, Libauerstr. 1. Tel. 948.

Keine

schädlichen Ersatzstoffe enthält **Seifenpulver Schneekönig.**

12 Mutterschafe
verkauft am **Mittwoch, den 1. November, vorm. Buntien, Szarde.**

Hartnäckige Kopfschuppen
werden durch Anwendung von Javol zuverlässig beseitigt, das lästige Kopfjucken verschwindet schnell
Javol
macht das Haar duftig, voll, locker, seidenweich und erhält es gesund. In einschläg. Geschäften zu haben.

Memelmarken
aller Arten kaufen dauernd zu höchsten Preisen, besonders **Flugpost III**
Artur Jaffé & Kurt Benjamin
Tel. 608 Johannisstr. 5 Tel. 775.
Sprechzeit von 1—3 und 5—6 Uhr.

Briefmarken
jede Menge und Sorte (auch Sammlungen, Restposten etc.)
zu guten Preisen sofort gesucht.
Feste Angebote an
Kehl, Mannheim G. 3. 8.

Schaufenster, Türe mit Gerüst
für alt zu kaufen gesucht. Offerten unter **983** an die Expedition dieses Blattes.

Seriöser kapitalkräftiger Kaufmann sucht
Beteiligung
an hiesigem Im- und Exportgeschäft resp. **Sozius** zwecks Assozitation oder Neugründung. Büro vorhanden. Schriftliche Offerten u. **985** an die Exped. d. Bl.

Einen jüngeren Hausmann
stellt sofort ein
Alb. Hoyer, Wiesenstr. 1/3.

Laufmädchen
gesucht. Meldungen im Büro I **Magistrat.**

3 m besten
Lodenstoff
mit sämtl. Zutaten preiswert zu verkaufen
Breite Str. 16 a, Zigarrenl.

Königsberger Speditionshaus sucht
jüngeren Spediteur
od. **Kontoristen** für **Speditionsabteilung,** erfahrenen
Akquisiteur
für **Möbeltransportabteilung,** erfahrenen
Spediteur
für Grenzfiliale. Off. unter **M. B. 966** an **„Invalidendank",** Annonc.-Exped., **Königsberg Pr.**

Einen Kassenboten
stellt ein
Memeler Wach- und Schließgesellschaft
Börsenstr. 10/11.

Stenotypistin
von sofort gesucht
Jawschitz & Sommer, Memel Bankgeschäft.

Erfahrenes, tüchtiges
Bürofräulein
gesucht, welches nachweislich mehrjährige Erfahrung in Büroarbeiten hat. Stenographie und Schreibmaschine erwünscht. Gutes Einkommen gesichert. Ausführliche Bewerbungen unt. **987** an d. Exp. d. Bl.

Für mein **Glas-, Porzellan- u. Luxuswarengeschäft** suche ich eine ältere, umsichtige Dame als
Verkäuferin
Branchekenntnisse nicht erforderlich.
Carl Goetz
Inh. **M. Heidemann** Marktstr. 39.

Frauen oder Mädchen
zum Banderolieren bei höchstem Stundenlohn von sofort gesucht. Meldungen
Marktstr. 42, Eingang Fuhrmannstraße.

Ein ehrl. Dienstmädchen
braucht zum 15. November
Frieda Petereit, Grüne Str. 19.

Ein Laufmädchen
für die Vormittagsstunden stellt ein
Memeler Wach- und Schließgesellschaft
Börsenstr. 10/11.

Wohnungstausch innerhalb Memel
vornehme Gegend, moderne 3 Zimmer-Wohnung gegen 3—5 Zimmer in **verkehrsreicher Gegend.**
Dr. Thran, Alexanderstr. 14 a.

Tilsit—Memel
Schöne 2- oder 3-Zimmerwohnung in Tilsit einzutauschen gegen Wohnung in Memel, evtl. auch gegen 2 möblierte Zimmer mit Küchenanteil.
Anfragen
Dr. Raffel, Strandvilla.

Aktiengesellschaft sucht
eine Wohnung im Neubau
gleich welcher Größe.
Bei Bedarf auch größere Hypothek vorhanden.
Offerten unter **Nr. 922** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Möbliertes Zimmer
mit Pension in guter Familie für eine tagsüber im Büro beschäftigte Dame gesucht. Off. u. **Chiffre 984** an die Exped. d. Bl.

4 junge Leute suchen per 1. November
Pension
Bevorzugt mit Wohnung. Offerten unter **947** an die Exped. d. Bl.

Trockener Lagerraum
in der Nähe unseres Geschäfts gesucht.
Werner Stapel Com.-Ges.
Tel. 881. Libauerstr. 39.

1 Aufwärterin
für den Vormittag gesucht Thomasstr. 8/9, unt. links.

Wohnungstausch.
Eine 3 Zimmer-Wohn. in eine ebensolche größ. oder bessere 4 Zimmer-Wohnung gegen **hohe Vergütung zu tauschen gesucht.** Eventl. kann große Hypothek auf Neubau gegeben werden. Off. unter **962** an die Exped. d. Bl.

Ein Kellerraum (Frühstücksstube) in verkehrsreicher Straße, geeign. z. allen Zwecken, geg. Abstand abzugeben. Zu erfragen in der Exped. dies. Blatt.

In unser Handelsregister Abt. B ist heute unter Nr. 124 die Aktiengesellschaft „**F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktiengesellschaft**" mit dem Sitze in Memel eingetragen.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 26. September 1922 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb der von dem Buchdruckereibesitzer **Willy Siebert** in Memel betriebenen Zeitungen „Memeler Dampfboot" nebst der dazu gehörigen Steindruckerei, Druckerei der Verlagsrechte, der Memeler litauischen Zeitung „Lietuwißka Ceitunga" und des „Friedensbote" — Pakajaus Pasias — sowie aller damit zusammenhängenden Geschäfte.

Das Grundkapital besteht aus 12 000 000 M. und ist eingeteilt in 12 000 Stück Aktien zu je 1000 Mk. Die Aktien lauten auf den Namen, sind zum Nennwerte ausgegeben und, soweit Barzahlung zu erfolgen hat, voll eingezahlt. Zur Uebertragung der Aktien ist die Genehmigung des Aufsichtsrats erforderlich.

Buchdruckereibesitzer **Willy Siebert** zu Memel bringt in die Aktiengesellschaft die Verlagsrechte betreffend „Memeler Dampfboot", „Memeler litauische Zeitung" und „Friedensbote" sowie die dazu gehörige Steindruckerei, Druckerei, Maschinen und Inventar, überhaupt das gesamte von ihm betriebene Unternehmen in dem Bestande vom 26. September 1922 ein. Als Entgeldt für dieses Einbringen erhält er den Betrag von 11 960 000 M. in entsprechenden Aktien zum Kurse von 100 %.

Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Amtsblatt für das Memelgebiet.

Die Generalversammlung wird unter Angabe von Zeit, Ort und Tagesordnung durch Bekanntmachung des Aufsichtsrats oder des Vorstandes berufen. Die Bekanntmachung muß wenigstens neunzehn Tage vor dem anberaumten Termin, die Tage der Veröffentlichung und der Generalversammlung nicht mitgerechnet, in den Gesellschaftsblättern veröffentlicht sein.

Der Vorstand der Gesellschaft besteht aus einer oder mehreren Personen und wird vom Aufsichtsrat bestellt.

Erklärungen des Vorstandes sind für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie, sofern der Vorstand aus einer Person besteht, von dieser und, sofern er aus mehreren Personen zusammengesetzt ist, von zwei Vorstandsmitgliedern oder von einem Vorstandsmitgliede gemeinschaftlich mit einem Prokuristen oder von zwei Prokuristen abgegeben werden.

Stellvertretende Vorstandsmitglieder stehen hinsichtlich der Vertretungsmacht ordentlichen gleich.

Beim Vorhandensein mehrerer Vorstandsmitglieder kann der Aufsichtsrat einem von ihnen die Befugnis zur alleinigen Vertretung der Gesellschaft beilegen.

Für die Gesellschaft verbindliche Urkunden sind mit der Firma der Gesellschaft zu versehen.

Gründer der Gesellschaft sind:
Buchdruckereibesitzer **Willy Siebert,**
Frau **Helene Siebert,**
Fabrikdirektor **Karl Rieth,**
Kaufmann **Harry Harder,**
sämtlich aus Memel,
Rechtsanwalt **Dr. Otto Gruner** aus Berlin.

Diese 5 Gründer haben sämtliche Aktien übernommen. Vorstand ist der Buchdruckereibesitzer **Willy Siebert** zu Memel.

Die Mitglieder des ersten Aufsichtsrats sind: Kaufmann **Harry Harder,** Rechtsanwalt **Dr. Erich Samlowski,** beide aus Memel, und Rechtsanwalt **Dr. Otto Gruner** aus Berlin.

Von den bei der Anmeldung eingereichten Schriftstücken, insbesondere dem Prüfungsberichte des Vorstandes, des Aufsichtsrats und der Revisoren kann bei dem unterzeichneten Gerichte, vom Prüfungsbericht der Revisoren auch bei der Handelskammer hierselbst Einsicht genommen werden.

Memel, den 23. Oktober 1922.
Das Amtsgericht Abt. 1.

In unser Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 41 die Genossenschaft in Firma „**Bienybe**", Handelsgenossenschaft für Landwirtschaft und Industrie mit beschränkter Haftpflicht Memel, mit dem Sitze in Memel, eingetragen worden.

Das Statut ist am 14. September 1922 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist:
1. Die Einrichtung von Fabrikanlagen
2. Der An- und Verkauf von Waren aller Art en gros und en detail.

Das Handelsunternehmen wird auch auf Nichtmitglieder ausgedehnt. Die Haftsumme beträgt 1000 M. für jeden Geschäftsanteil. Die höchste Zahl der Geschäftsanteile beträgt 1000.

Vorstandsmitglieder sind die Kaufleute Jurgis Trumpa, Jurgis Kwauka und Vilius Meyszies, sämtlich zu Memel.

Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma, gezeichnet von zwei Vorstandsmitgliedern, in dem „Prusu Lietuviu Balsas" und der „Memelgauzeitung", im Falle des Eingehens einer derselben durch das „Amtsblatt des Memelgebiets"

Die Willenserklärungen des Vorstandes erfolgen durch mindestens zwei Mitglieder.

Die Zeichnung der Firma erfolgt durch Hinzufügung der Namensunterschriften unter der Firma.

Die Einsicht der Liste der Genossen auf dem Amtsgericht Memel ist während der Dienststunden jedem gestattet.

Memel, den 14. Oktober 1922.
Das Amtsgericht Abt. 1.

In unser Handelsregister Abt. A ist heute bei der unter Nr. 438 eingetragenen Firma **V. Rosenberg,** Memel, folgendes eingetragen:
Dem **Rudolf Rosenberg** und **Paul Schickedanz** ist Gesamtprokura erteilt.

Memel, den 24. Oktober 1922.
Das Amtsgericht Abt. 1.

In unser [...] register Abt. A [...] bei der unter [...] eingetragenen [...] **Memelländische [...] industrie Tiess[...]** Kommanditge[sellschaft ...] **Memel** ei[ngetragen] worden, daß [...] Kommanditisten [...] Einlagen erhöh[t ...] und ein [...] Kommanditist [...] treten ist.
Memel, den [...] 24. Okto[ber 1922.]
Das Amtsgerich[t Abt. 1.]

In unser Hand[elsregister] Abt. B ist heute un[ter ...] die Aktiengesellsc[haft ...] **dis" Holzverwer[tungs-Ak]tiengesellschaft mi[t dem Sitze] in Memel eingetr[agen.]**
Der Gesellscha[ftsvertrag] ist am 7. Juli 1922 [...] Gegenstand des [Unterneh]mens ist, der E[...] Handel mit bearbe[itetem und] unbearbeitetem [...] schließlich Brenn[...] mäßige Bearbei[tung von] Holz, Herstellung [...] pentin, Teer, Dach[...] ähnlichen aus H[olz zu ge]winnenden Erzeu[gnissen.]
Das Grundkapi[tal ...] 1 500 000 M. und [...] in 1500 Namensa[ktien zu] 1000 M., deren Ueb[ertragung] der Genehmigung [des Auf]sichtsrats bedarf. [...] werden zum [...] ausgegeben. Vo[n den] zu zahlenden Be[trägen sind] 25 % eingezahlt w[...] Vorstand der Gese[llschaft be]steht aus einer ode[r mehreren] Personen und wir[d vom Auf]sichtsrat bestellt.
Alle öffentlichen [Bekannt]machungen erfol[gen durch] das amtliche An[...] des Memelgebiete[s ...] „Prussiu Lietuv[...] sas". Sollte da[s ge]nannte Blatt ein[gehen, so] genügt die Bekann[tmachung] in dem für den S[...] sellschaft bestimmt[en ...] lichen Anzeiger.
Die Berufung der [General]versammlung erf[olgt durch] einmalige Bekannt[machung,] die mindestens 14 [Tage vor]her, den Tag des E[rscheinens] der Zeitungen un[d den Ver]sammlungstag nic[ht mitge]rechnet, zu veröffen[tlichen ist.]
Die Gesellschaft [wird ver]treten: wenn der [Vorstand] aus einer Perso[n besteht,] von dieser allein [...] zwei Prokuristen, [...] Vorstand aus mehr[eren Per]sonen besteht, von z[wei Mit]gliedern desselbe[n oder] einem Mitglied u[nd einem] Prokuristen oder [...] Prokuristen. Der [Aufsichts]rat kann auch e[...] mehreren Vorst[andsmit]gliedern zur alleini[gen Ver]tretung ermächtige[n.]
Gründer der [Gesellschaft] sind die Kaufle[ute] **Martin Reischies** **Michel Schuschill**
Die Direktoren **Vytautas Petrulis** **Jokubs Stiklorus** **Erdmann Simonaitis** sämtliche aus Mem[el,] Gutsbesitzer **Alfred [...]** aus Ußballen, Kr. [...]
Die sechs Gründ[er haben] sämtliche Aktien ü[bernom]men. Vorstand ist [der Kauf]mann **Martin Reisch[ies]** Memel.
Mitglieder des ers[ten Auf]sichtsrats sind Landesdirektor a. [D. Erd]mann **Simonaitis** Bankdirektor **Vytau[tas Pe]trulis** Kaufmann **Michel Sch[uschill]** Direktor **Jokubs St[iklorus]** sämtliche aus Mem[el,] Gutsbesitzer **Alfred [...]** aus Ußballen, Kr. [...]
Von den bei der [Anmel]dung eingereichten [Schrift]stücken, insbesonder[e den] Prüfungsberichte de[s Auf]sichtsrats, des Vor[standes] und der Revisoren [kann bei] dem unterzeichnete[n Ge]richte, vom Prüfung[sbericht] der Revisoren auch [bei der] Handelskammer hi[erselbst] Einsicht genommen [werden.]
Memel, den 23. Oktob[er 1922.]
Das Amtsgericht [Abt. 1.]

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- u. Reklameteil Robert Kuberka sämtlich in Memel.